

Grundsicherung für Arbeitsuchende – SGB II



Hochschule für Öffentliche
Verwaltung und Finanzen
Ludwigsburg

University of Applied Sciences

Studiengang Gehobener Verwaltungsdienst
Public Management B.A.

Sozialrecht
Sommersemester 2020

Grundsicherung für Arbeitsuchende – Zweites Buch Sozialgesetzbuch (SGB II)

Dr. Daniel O’Sullivan

Richter am Landessozialgericht Baden-Württemberg

daniel.osullivan@lsgstuttgart.justiz.bwl.de

Grundsicherung für Arbeitsuchende – SGB II

Übersicht über die Vorlesung

1	Einführung in das Sozialrecht – Daten zum Sozialstaat
	Geschichte des SGB II – Organisation der SGB-II-Verwaltung
2	Leistungsberechtigung
3	
4	Berechnung der Leistungen I: Bedarfsermittlung
5	
6	Berechnung der Leistungen II: Einkommensanrechnung
7	Berechnung der Leistungen III: Vermögensanrechnung
(8)	Eingliederungsvereinbarung und Sanktionen
	Verfahren, Datenschutz, Regresse

Einführung in das Sozialrecht

Die drei bis fünf Säulen des Sozialstaats

	Sozialversicherung	Soziale Entschädigung/ Versorgung	Grundsicherung (Fürsorge)
Zweige	Krankenversicherung Rentenversicherung Unfallversicherung Arbeitsförderung (Alo- Versicherung) Pflegeversicherung	Kriegsopfer (BVG) Gewaltopfer (OEG) Impfschäden Soldatenversorgung Nazi-Verfolgte SED-Verfolgte	Vorrangige Sonder- systeme (KiZ, WoGG) Sozialhilfe einschl. Grundsicherung im Alter SGB II (z.T.) AsylbLG
Träger	Selbstverwaltungs- körperschaften	Staat (Bund/Land)	grds. die Kommunen (Kreise)
daneben:	Soziale Förderung Ausbildungsförderung z.T. Kinder- und Jugendhilfe Eingliederungshilfen und andere Hilfen für behinderte Menschen		

Grundlagen des Sozialrechts

Verfassungsrecht

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland

Sozialstaatsprinzip:

Art. 20. (1) Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und **sozialer** Bundesstaat.

Art. 28. (1) Die verfassungsmäßige Ordnung in den Ländern muss den Grundsätzen des republikanischen, demokratischen und **sozialen** Rechtsstaates im Sinne dieses Grundgesetzes entsprechen.

Gesetzgebungskompetenzen des Bundes: Art. 73 I Nr. 13 (Kriegsopferversorgung), Art. 74 I Nr. 7 (Fürsorge), Nr. 12 (Sozialversicherung)

Verwaltungsregelungen: Art. 87 II (Sozialversicherungsträger), Art. 91e (neu: Grundsicherung für Arbeitsuchende)



Europäisches Recht

Recht der Europäischen Union

Primärrecht: Sozialstaatliche Regelungen in den Verträgen

Sekundärrecht: insbesondere Verordnungen und Richtlinien der EU zur Koordinierung der nationalstaatlichen Systeme der sozialen Sicherheit

Europäisches Fürsorgeabkommen

Völkerrechtlicher Vertrag im Umfeld des Europarats von 1953: Im Wesentlichen Gleichbehandlung

Grundlagen des Sozialrechts

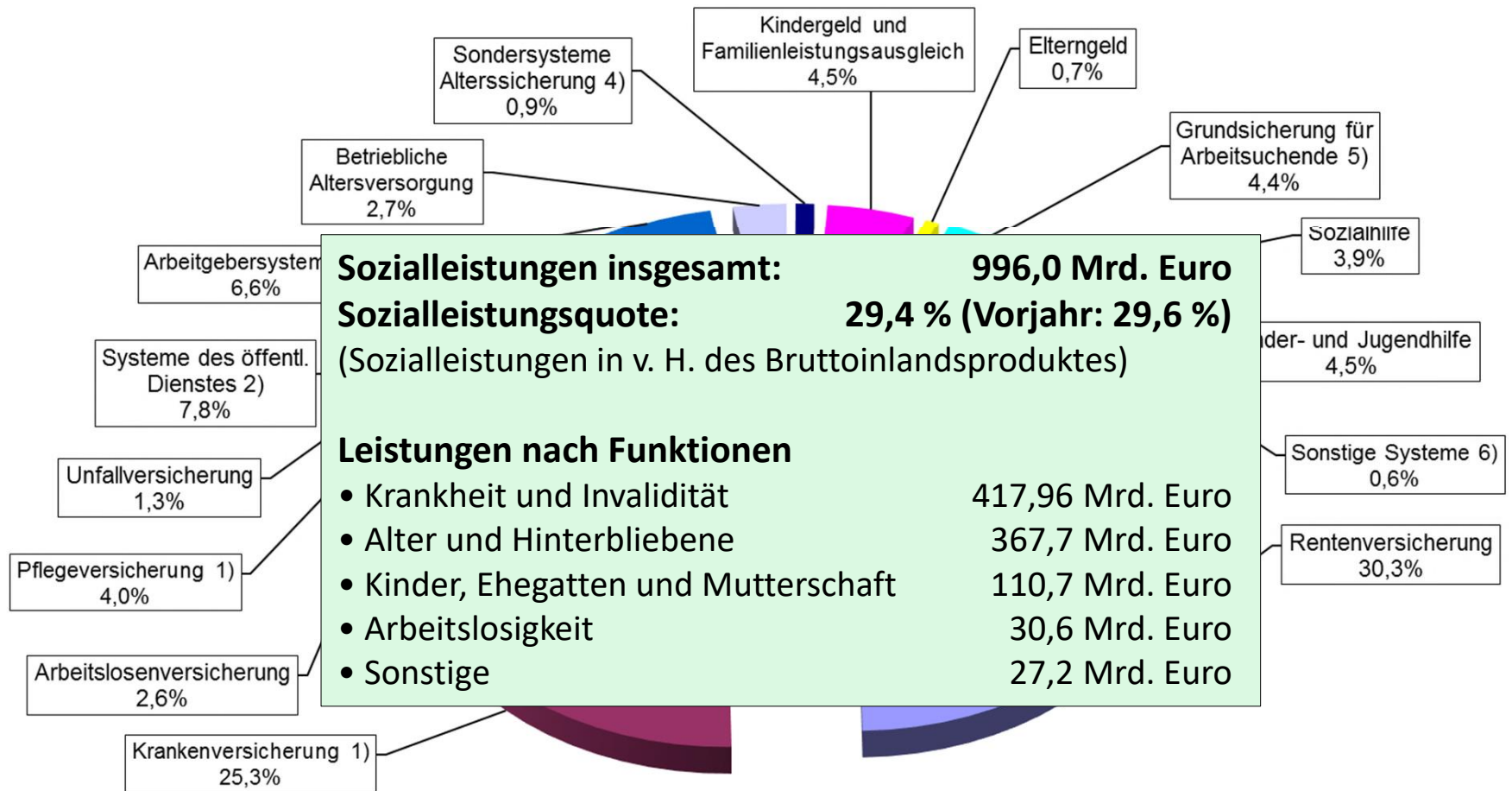
Aufbau des Sozialgesetzbuchs

- SGB I:** Einweisungsvorschriften, materielle rechtliche Regelungen für das gesamte Sozialrecht (gilt auch für die Sondergesetze) : 1976
- SGB II:** Grundsicherung für Arbeitsuchende („Arbeitslosengeld II“): 2003/2005
- SGB III: Arbeitsförderung (aus dem AFG): 1998
- SGB IV: Regelungen für die gesamte Sozialversicherung (Beiträge, Definitionen, Anrechnungsregeln, Struktur der Sozialversicherungsträger): 1977
- SGB V: Gesetzliche Krankenversicherung: 1989
- SGB VI: Rentenversicherung (einschließlich Rentenüberleitung Ost): 1989/1992
- SGB VII: Unfallversicherung: 1997
- SGB VIII: Jugendhilfe (Art. 1 KJHG): 1990/1998*
- SGB IX: Rehabilitation (Teil 1) und Schwerbehindertenrecht (Teil 2): 2001
- SGB X:** **Verfahrensrecht/Sozialdatenschutz für das gesamte Sozialrecht:** 1980
- SGB XI: Soziale Pflegeversicherung: 1995
- SGB XII:** **Sozialhilfe (aus dem BSHG):** 2003/2005
- (SGB XIV: Soziales Entschädigungsrecht [zurzeit noch BVG mit OEG, IfSG pp]: 2020/21)
- daneben: BAföG, **WoGG**, BKKG (KiZ), SchwangerenhilfG, Elterngeld pp

Daten zum Sozialstaat

Sozialbudget 2018

**Das Sozialbudget nach Sicherungszweigen im Jahr 2018:
Anteile an den Gesamtausgaben einschließlich der Beiträge des Staates**



Geschichte und Ziele des SGB II

Ausgangsbasis der Agenda 2010

ARBEITSLOSIGKEIT IN DEUTSCHLAND

Zahl der Arbeitslosen in Millionen (Jahresdurchschnitte)

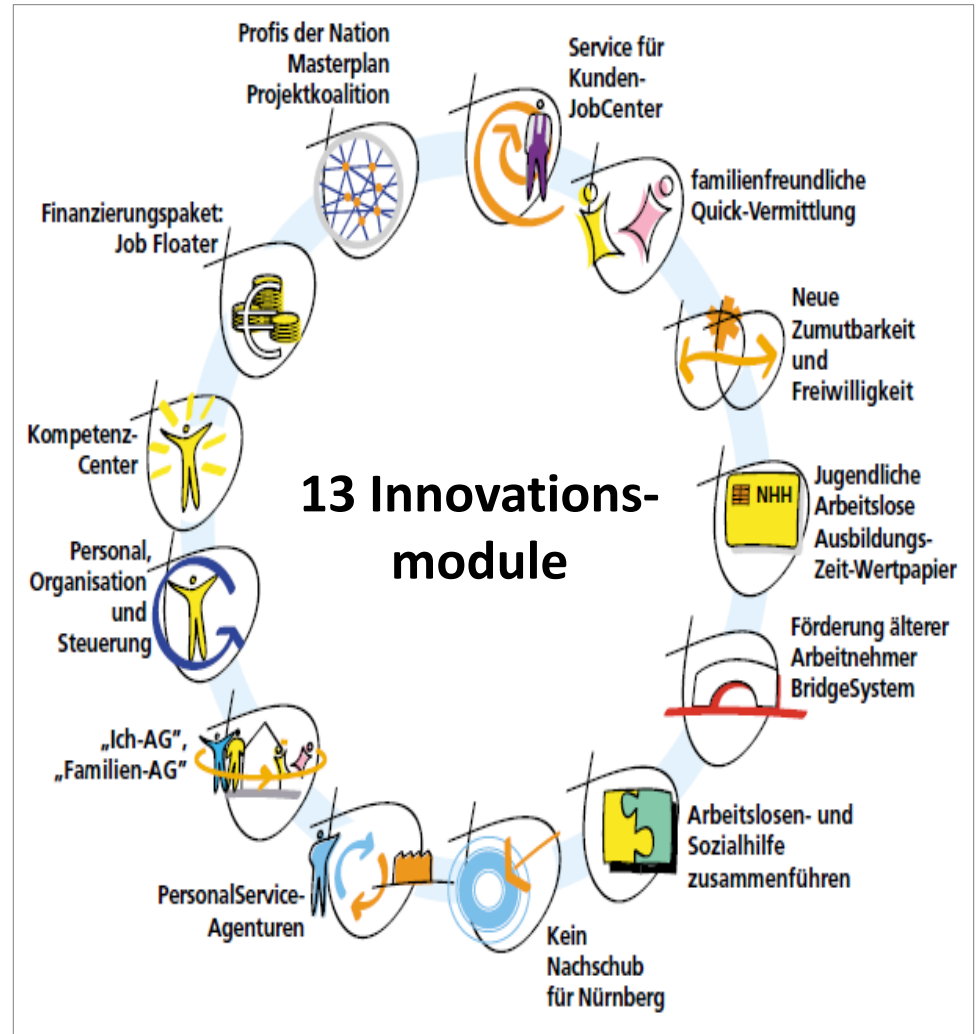


Staatliche Unterstützung für Erwerbsfähige ohne Arbeit

Prinzip	Sozialversicherung	Fürsorge	
zuständig	Bund	Kommunen	
Organisation	Bundesanstalt für Arbeit bzw. Bundesagentur für Arbeit	Sozialamt	
Leistungen bis 2005	Arbeitslosengeld Leistung nach Arbeitsentgelt	Arbeitslosenhilfe Leistung nach Arbeitsentgelt	Sozialhilfe Leistung nach Existenzminimum
Leistungen ab 2005	ALG I Leistung nach Arbeitsentgelt	ALG II Leistung nach Existenzminimum	

Geschichte und Ziele des SGB II

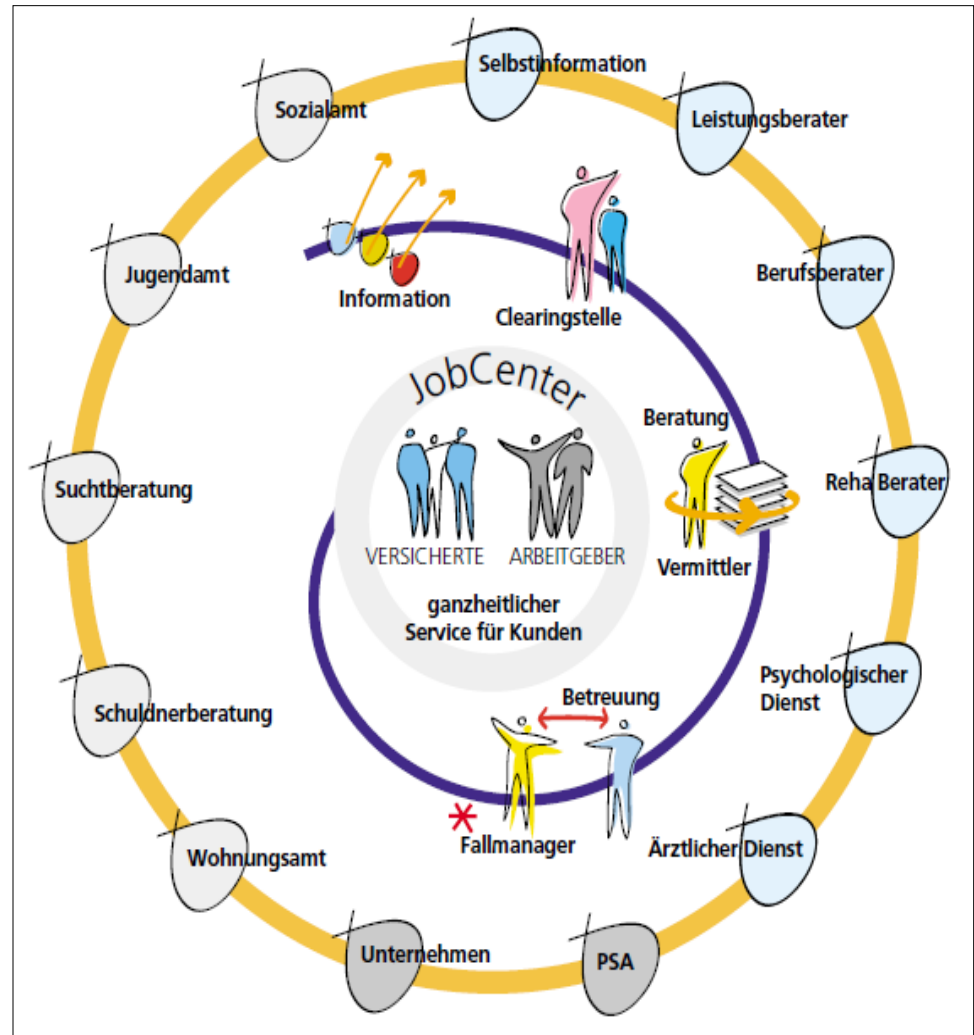
„Moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“ – Die „Hartz-Reformen“



Geschichte und Ziele des SGB II

Viertes Gesetz für Moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt („Hartz IV“)

- **Zusammenführung von Alhi und Sozialhilfe:**
Keine Verschiebebahnhöfe,
Entlastung der Kommunalfinanzen
- **Fördern und Fordern:**
Eigenverantwortung auch für die
(Wieder-)eingliederung
- **Passive Leistungen** auf Sozialhilfeniveau
- **Vereinfachung** der Verwaltung:
Pauschalierte Leistungen, Bewilligung für längere Zeitabschnitte
- **Das Jobcenter:**
Aktive und passive Leistungen aus einer Hand
Umfassende individuelle Betreuung



Trägerschaft

Getrennte Trägerschaft – Gemeinsame Einrichtung

Jobcenter

Leistung aus einer Hand

Leistungen der BA / des Bundes

- Alg II und Sozg: Regelleistung, Mehrbedarfzuschläge, KV- und PV-Zuschüsse
- orthopädische Maßschuhe
- Leistungen an Auszubildende

- Eingliederungsleistungen (allgemein, ESG, AGH, BEZ pp)

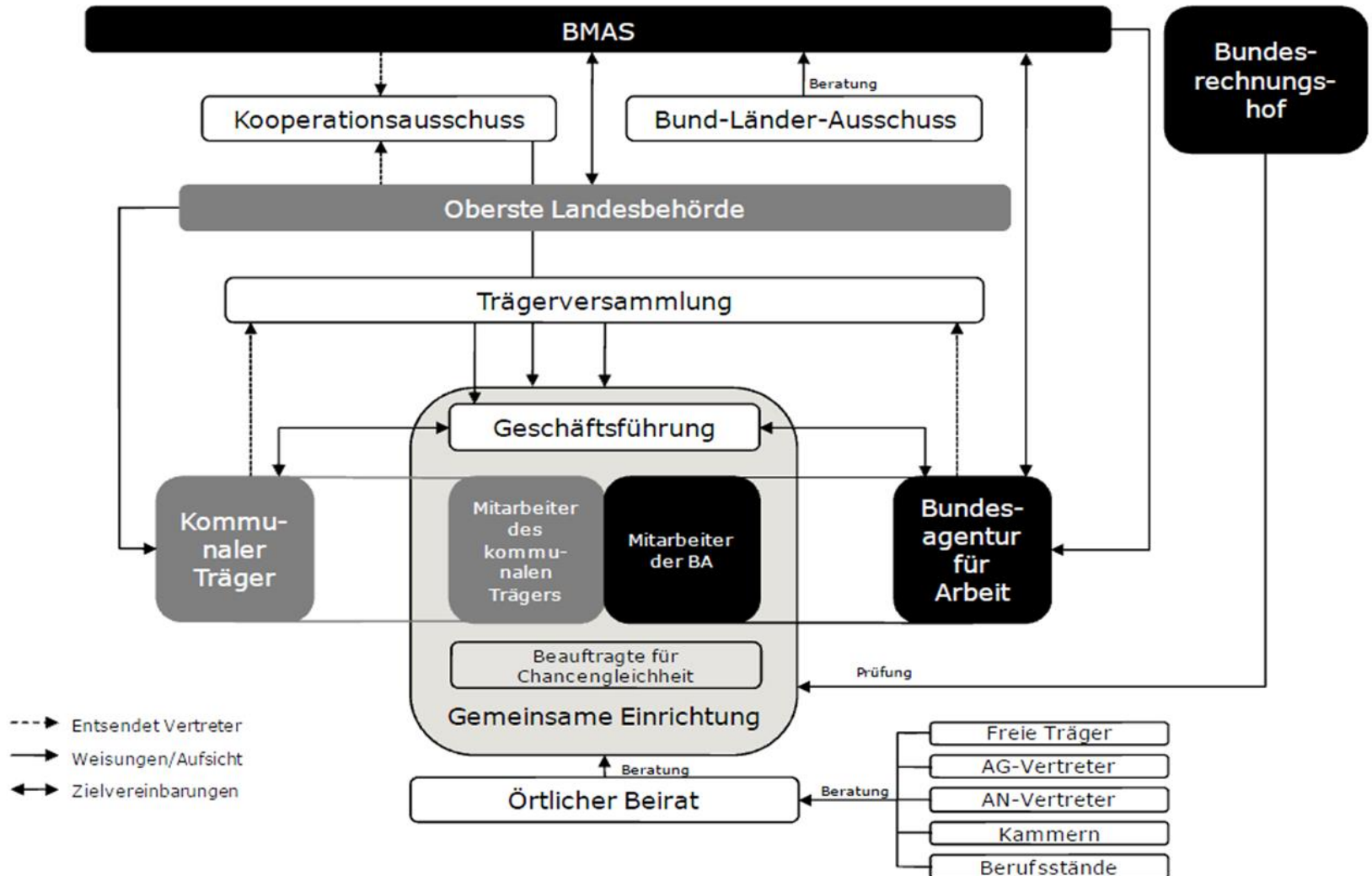
Kommunale Leistungen

- Alg II und Sozg: KdU
- Erstaussstattungen Wohnung
- Erstaussstattungen Kleidung
- KdU-Zuschuss für Auszubildende
- Bildung und Teilhabe (seit 2011)

- psychosoziale Eingliederungsleistungen (§ 16a)

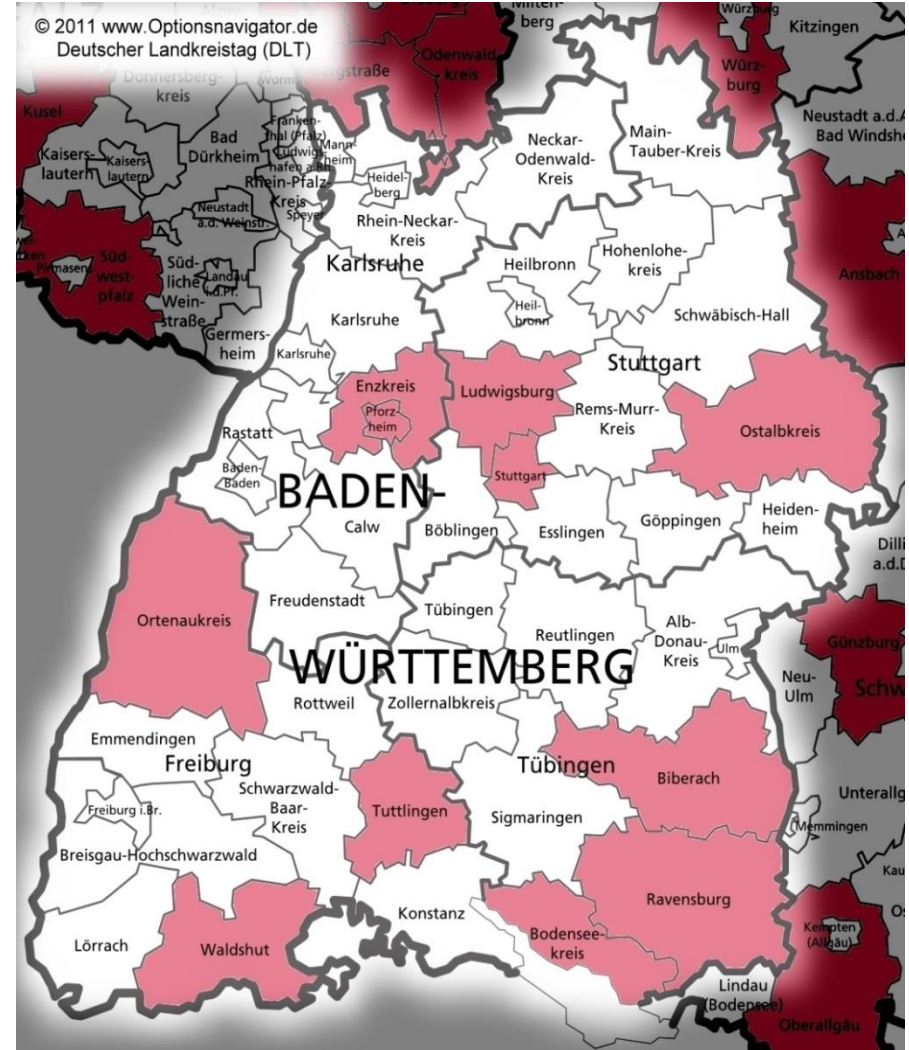
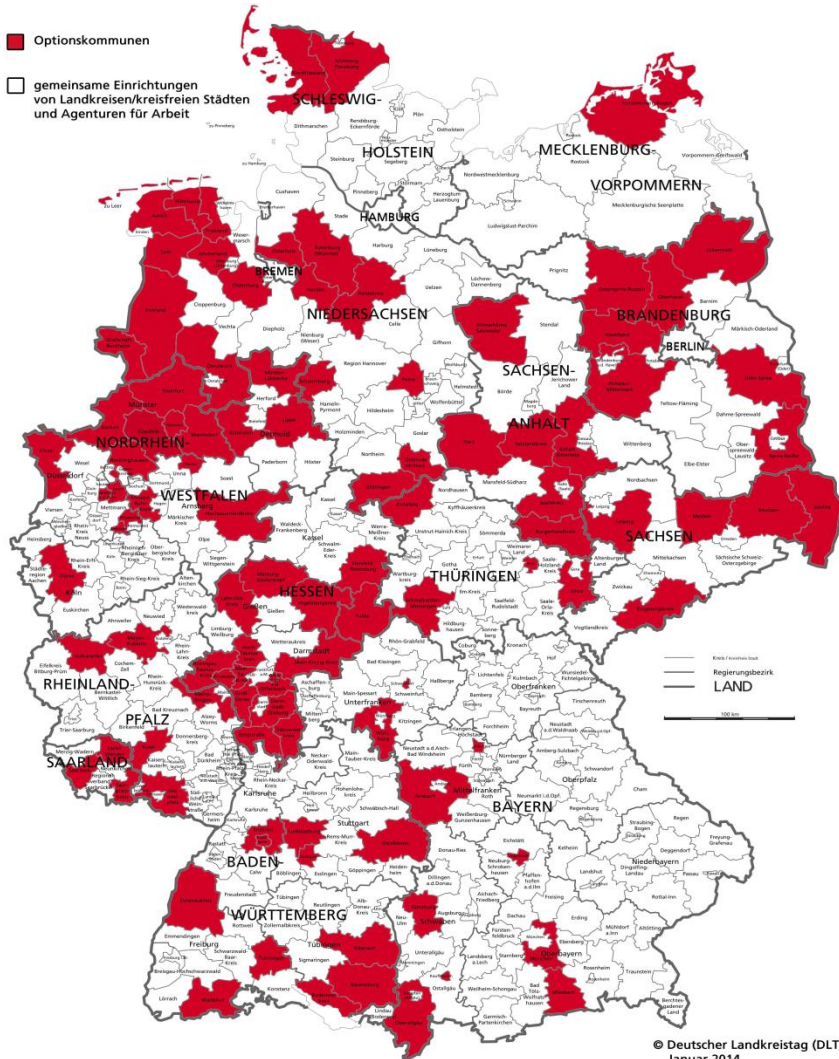
Trägerschaft

Modell einer Gemeinsamen Einrichtung



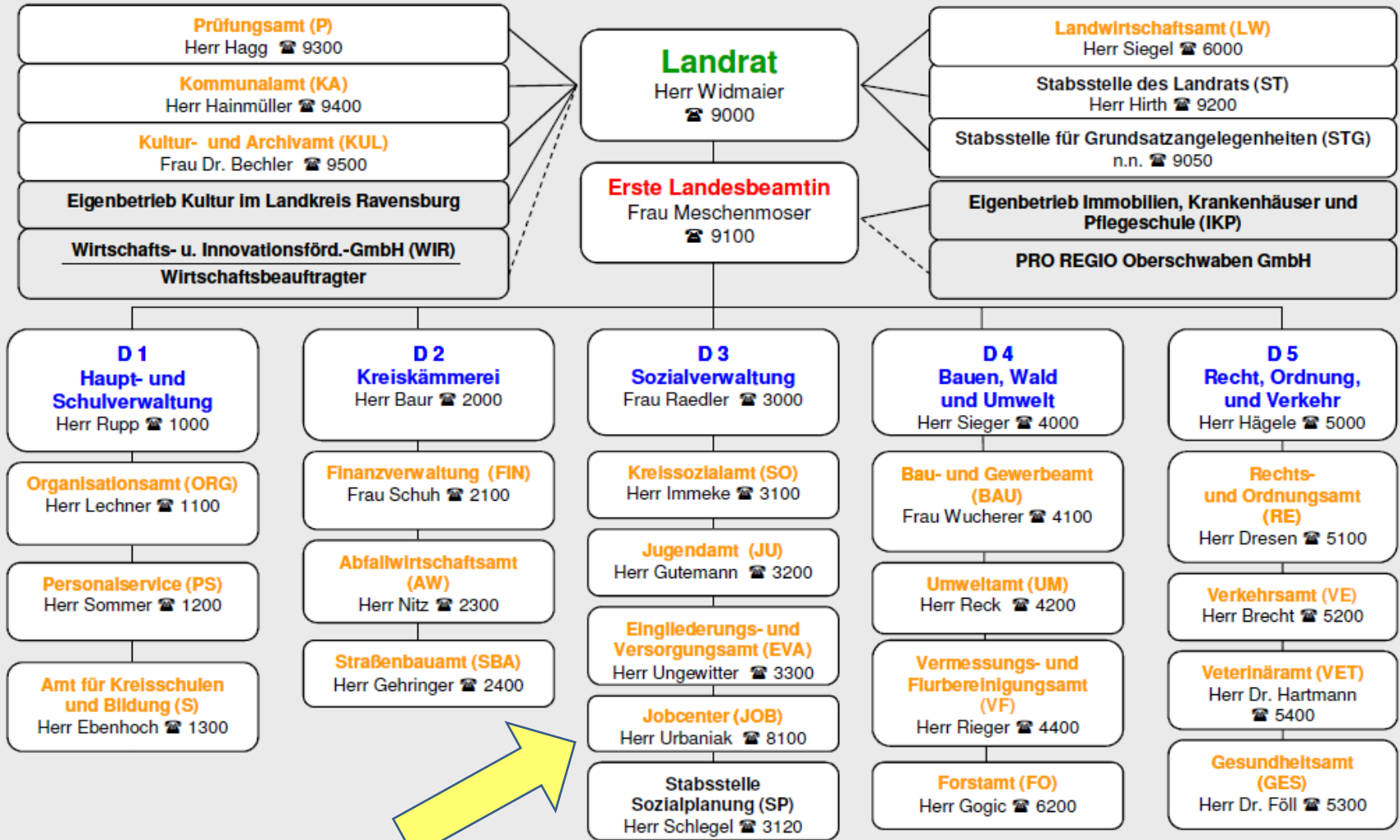
Trägerschaft

Zugelassene kommunale Träger (Optionskommunen)



Trägerschaft

Verwaltungsaufbau eines Landratsamts mit kommunalem Jobcenter



Trägerschaft

Leistungen des Jobcenters

Aktive Leistungen

Leistungen zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt

Arbeitsmarktliche Eingliederungsleistungen (§ 16)

- Beratung, Vermittlung
- Qualifizierung, Umschulung
- Leistungen an Arbeitgeber

Psychosoziale Eingliederungsleistungen (§ 16a)

- Kinder- und Angehörigenbetreuung
- Schuldnerberatung
- Suchtberatung

Besondere Eingliederungsleistungen (§§ 16b bis 16i) – z.B.

- Leistungen für Selbstständige („Ich-AG“)
- AGH („Ein-Euro-Jobs“)

Passive Leistungen

Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts

Arbeitslosengeld II (§ 7 I, § 19 ff.)

Sozialgeld (§ 7 II, § 23)

Sonstige Leistungen

- Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträge
- an Auszubildende (§ 27)
- für Bildung und Teilhabe (§ 28)
- Darlehen (vgl. § 42a)

Statistisches zum SGB II

Empfänger von SGB-II-Leistungen und Arbeitslose September/Juni 2019

	Bund	BW	LB	Stuttgart
Bedarfsgemeinschaften	2.866.455	222.814	9.115	21.237
Leistungsberechtigte Personen	5.444.520	446.913	18.783	40.212
Erwerbsfähige Leistungsberechtigte	3.838.937	299.129	12.384	28.673
Nicht erwerbsfähige L.berechtigte	1.570.609	127.623		
Arbeitslose eLB	1.425.931 (3,1 %)	+ 808.099 Arbeitslose SGB III (1,8 %) = gesamt: 2.234.030 (4,9 %)		

„**Grundsicherungsquote**“ (Jahresschnitt 2018):

„SGB-II-Quote“ (Leistungsberechtigte insgesamt) : **8,9 %**

7,6 % der erwerbsfähigen Wohnbevölkerung (ELB-Quote)

14,3 % der nicht erwerbsfähigen Wohnbevölkerung (NEF-Quote)

Von den Leistungsberechtigten sind:

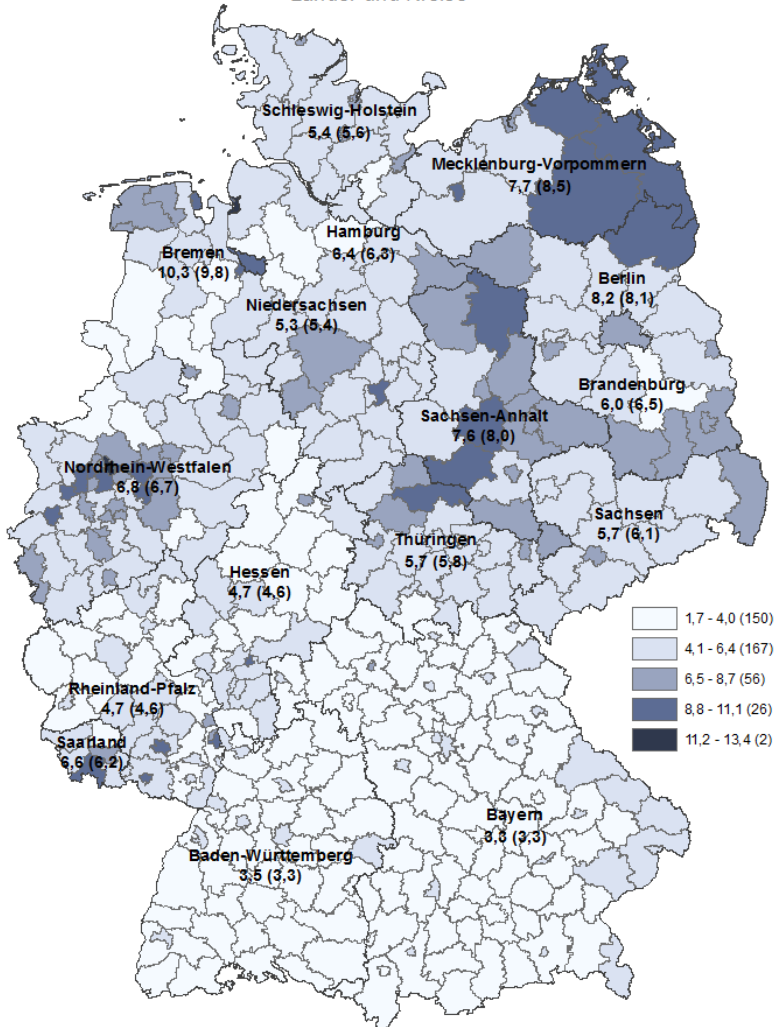
- 3,84 Mio. erwerbsfähig, davon
- 1,37 Mio. arbeitslos, davon,
- 0,97 Mio. langzeitarbeitslos

1,57 Mio. der LB sind nicht erwerbsfähig, davon 95 % Kinder unter 15

Statistisches zum SGB II

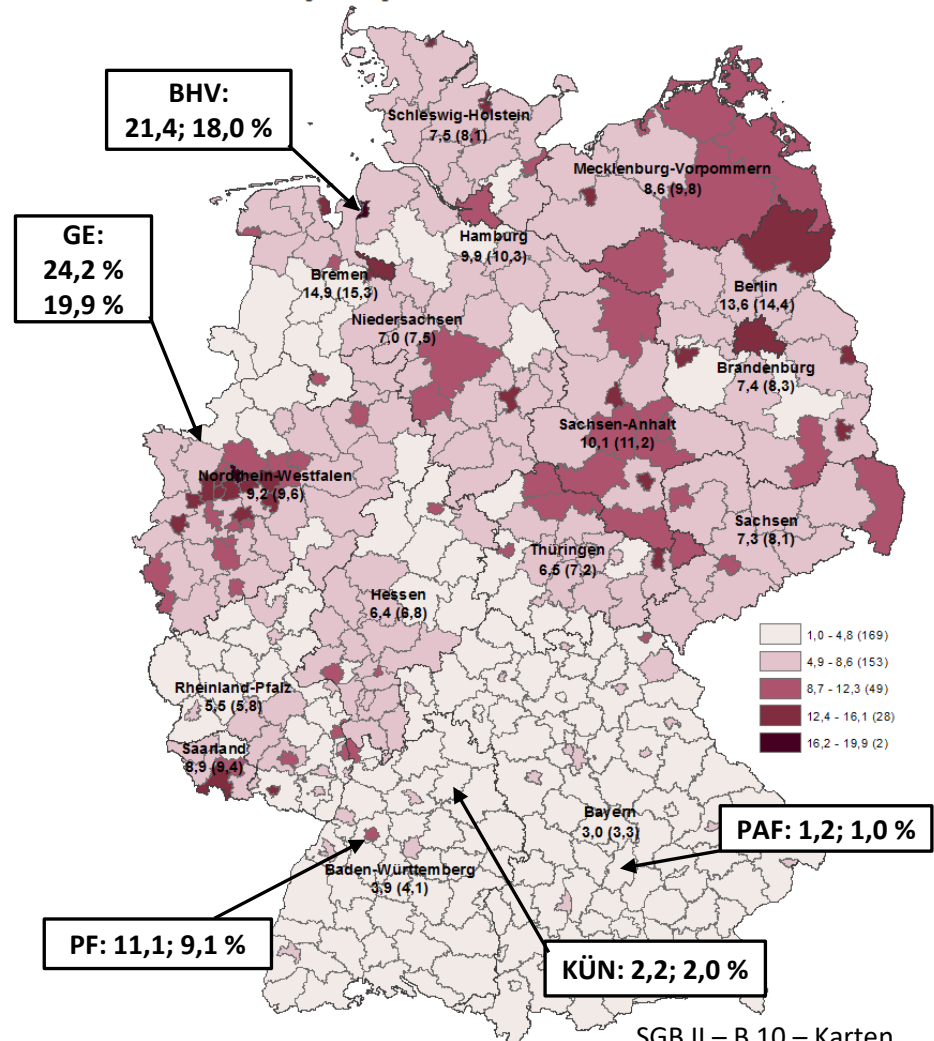
Arbeitslosen- und SGB-II-Quoten (RLB- und eLB-Quote) 2019/2020

Arbeitslosenquoten im Januar 2020
Länder und Kreise



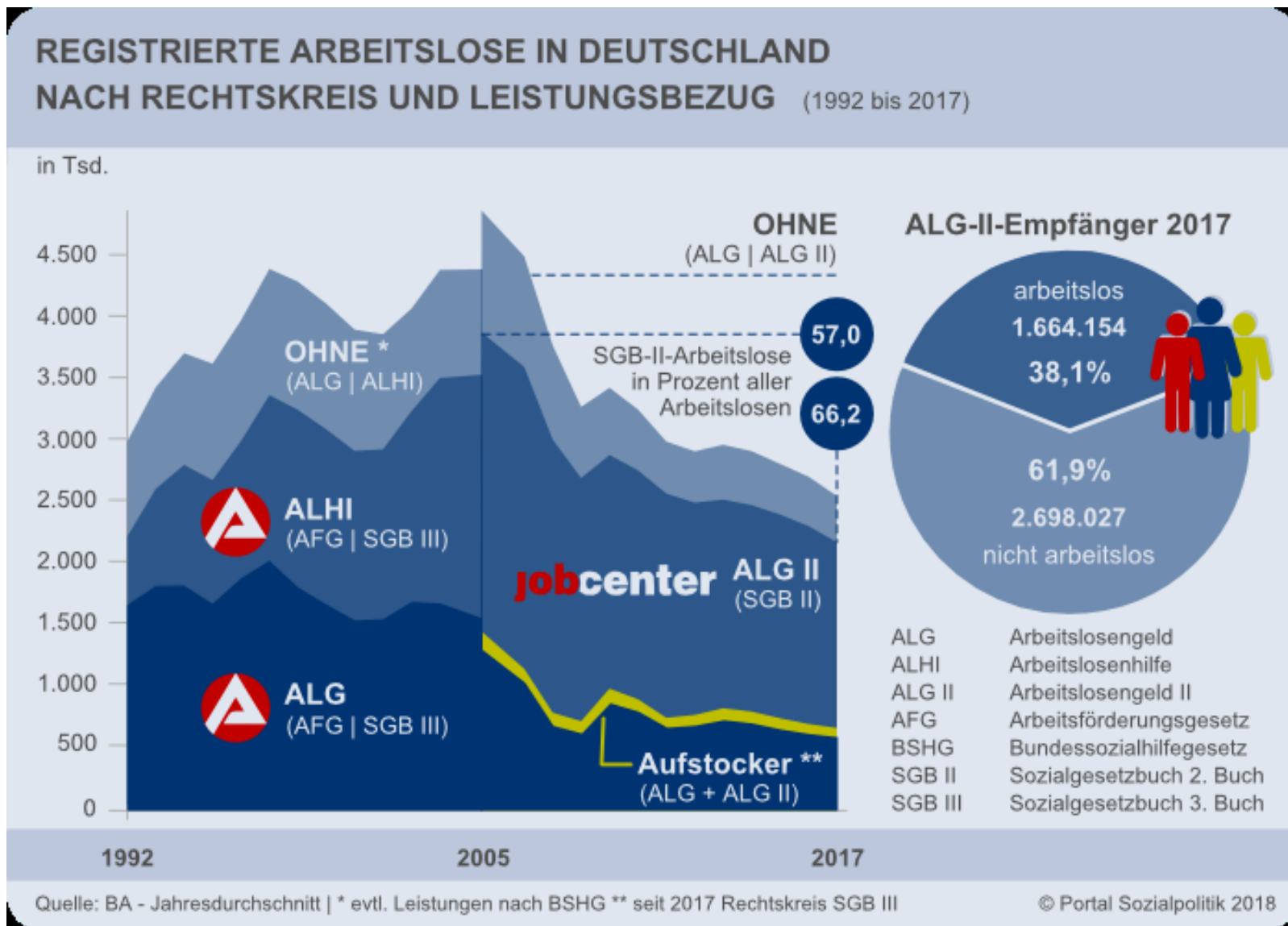
EH Ludwigsburg - O'Sullivan

ELB-Quoten im Januar 2020
vorläufige, hochgerechnete Werte auf Kreis- und Länderebene



SGB II – B 10 – Karten

Statistisches zum SGB II



Leistungsberechtigung

Übersicht über die passiven Leistungen

§ 19. Arbeitslosengeld II, Sozialgeld und Leistungen für Bildung und Teilhabe

(1) **Erwerbsfähige** Leistungsberechtigte erhalten **Arbeitslosengeld II**. Nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte, die mit erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in einer Bedarfsgemeinschaft leben, erhalten Sozialgeld, soweit sie keinen Anspruch auf Leistungen nach dem Vierten Kapitel des Zwölften Buches haben. *Die Leistungen umfassen den Regelbedarf, Mehrbedarfe und den Bedarf für Unterkunft und Heizung. (...)*

(3) Die Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts werden in Höhe der Bedarfe nach den Absätzen 1 und 2 erbracht, soweit diese nicht durch das zu berücksichtigende Einkommen und Vermögen gedeckt sind. (...)

§ 37 Antragserfordernis

(1) Leistungen nach diesem Buch werden auf Antrag erbracht.

Alg II und Sozg:

Passive Leistungen für (zur Deckung des)

- den Regelbedarf (§ 20)
- Mehrbedarfe (§ 21),
- den Bedarf für Unterkunft und Heizung (KdU) - § 22
- eine private KV/PV (§ 26)
- Bildung und Teilhabe (seit 2011 - § 19 II, §§ 28, 29)
- Besonderheiten beim Sozg (§ 23)

Leistungsberechtigung

Antrag und Formulare

Hauptantrag
Antrag auf Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II)

neu HA

Zutreffendes bitte ankreuzen Weitere Informationen finden Sie in den beigefügten Ausfüllhinweisen

Die Ausfüllweise und weiteren Anlagen finden Sie auch im Internet unter www.arbeitsagentur.de

1. Meine persönlichen Daten

1.1 Allgemein

Anrede | Vorname

Familienname | ggf. Geburtsname

Geburtsort | Geburtsdatum

Geburtsland | Staatsangehörigkeit

Rentenversicherungsnummer Rentenversicherungsnummer wurde beantragt

Straße, Hausnummer

ggf. wohnhaft bei

Postleitzahl | Wohnort

Telefonnummer | E-Mail-Adresse

1.2 Mein Familienstand

Ich bin ledig verheiratet verwitwet

geschieden seit | dauernd getrennt lebend seit

Meine gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaft ist eingetragen aufgehoben seit

1.3 Meine Bankverbindung

Kontoinhaber/in | Kreditinstitut

BIC IBAN

Bearbeitungsvermerke
Tag der Antragstellung
Kundenummer
Nummer der Bedarfsgemeinschaft
Dienststelle
Team
Eingangsstempel
Antragstellerin/Antragsteller hat sich ausgewiesen durch Bundespersonalausweis Pass Sonstiges Ausweispapier
Handzeichen, Datum
Antrag vollständig am
Statistische Erfassung am
Arbeitsaufnahme am
 Anlage EK/Einkommensbescheinigung ausgehändigt
Erste Lohn-/Gehaltszahlung am
Sonstiges (z. B. Schulausbildung/Berufsausbildung/Studium) ab
Handzeichen, Datum

Jobcenter-HA.08.2013 Seite 1 von 6

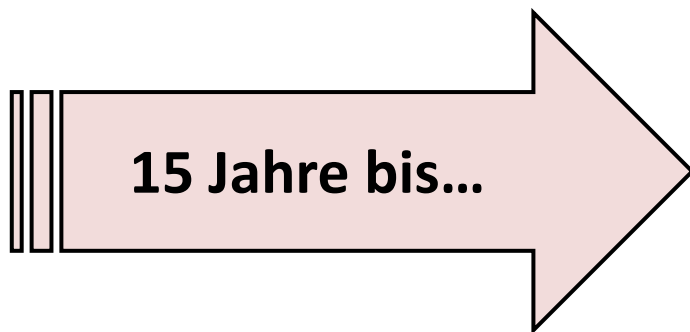
Die neuen Anträge und Anlagen zum SGB II

- 01 Hauptantrag HA
- 02 Antrag auf Weiterbewilligung WB
- 03 Anlage Weitere Personen WP
- 04 Anlage Kinder KI
- 05 Anlage Unterhalt UH
- 06 Anlage Unterkunft-Heizung UK
- 07 Anlage Haushaltsgemeinschaft HG
- 08 Anlage Verantwortungs-Einstehensgemeinschaft VE
- 09 Anlage Einkommensverhältnisse EV
- 10 Anlage Einkommensbescheinigung EB
- 11 Anlage Vermögensverhältnisse VV
- 12 Anlage Sozialversicherung SV
- 13 Anlage Unfallfragebogen UF
- 14 Einkommen bei Selbstständigkeit ES
- 15 Anlage Mehrbedarf MB
- 16 Anlage Veränderungsmitteilung VM
- 17 Anlage Arbeitsbescheinigung AB
- 18 Schweigepflichtentbindung SE
- 19 Hilfestellung HS
- 20 Antragsbegründung BG
- 21 Checkliste CL

Leistungsberechtigung Alg II

§ 7. Leistungsberechtigte

- (1) Leistungen nach diesem Buch erhalten Personen, die
1. das 15. Lebensjahr vollendet und die Altersgrenze nach § 7a noch nicht erreicht haben,
 2. erwerbsfähig sind,
 3. hilfebedürftig sind und
 4. ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der Bundesrepublik Deutschland haben
- (erwerbsfähige Leistungsberechtigte).



Altersgrenzen (§ 7a)

für den Geburtsjahrgang	erfolgt eine Anhebung um Monate	den Ablauf des Monats, in dem ein Lebensalter vollendet wird von
1947	1	65 Jahren und 1 Monat
1948	2	65 Jahren und 2 Monaten
1949	3	65 Jahren und 3 Monaten
1950	4	65 Jahren und 4 Monaten
1951	5	65 Jahren und 5 Monaten
1952	6	65 Jahren und 6 Monaten
1953	7	65 Jahren und 7 Monaten
1954	8	65 Jahren und 8 Monaten
1955	9	65 Jahren und 9 Monaten
1956	10	65 Jahren und 10 Monaten
1957	11	65 Jahren und 11 Monaten
1958	12	66 Jahren
1959	14	66 Jahren und 2 Monaten
1960	16	66 Jahren und 4 Monaten
1961	18	66 Jahren und 6 Monaten
1962	20	66 Jahren und 8 Monaten
1963	22	66 Jahren und 10 Monaten
ab 1964	24	67 Jahren.

Leistungsberechtigung Alg II

Erwerbsfähigkeit (§ 8)

Erwerbsunfähigkeit aus gesundheitlichen Gründen (§ 8 I)

Restleistungsvermögen ≥ 3 Std./d unter den üblichen Bedingungen des allgemeinen Arbeitsmarktes

- volle Erwerbsminderung (< 3 h/d)
- nicht: teilweise Erwerbsminderung (≥ 3 bis < 6 h/d)
- Qualitative Einschränkungen des Leistungsvermögens (z.B. fehlende Wegefähigkeit)

Erwerbsunfähigkeit aus rechtlichen Gründen (§ 8 II)

Gewöhnlicher Aufenthalt

§ 30 III 2 SGB I:

(...) Den gewöhnlichen Aufenthalt hat jemand dort, wo er sich unter Umständen aufhält, die erkennen lassen, dass er an diesem Ort oder in diesem Gebiet nicht nur vorübergehend verweilt.

Probleme:

- Auslandsdeutsche ->
- wechselnde Aufenthaltsorte

Örtliche Zuständigkeit des Trägers

§ 36 SGB II

Hilfebedürftigkeit (§ 9)

Hilfebedürftig (§ 9 I SGB II)

Bedarf – (Einkommen + Vermögen) = Leistungsanspruch

Leistungsberechtigung Sozg

§ 7 II SGB: Leistungen (Sozialgeld) erhalten auch hilfebedürftige Personen, die nicht nach § 7 I SGB II berechtigt sind, aber mit erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in einer Bedarfsgemeinschaft leben.

Das sind Personen,

- deren **Alter** unter 15 oder (im Prinzip) über der maßgeblichen Altersgrenze liegt.
Aber: Über 65+x-jährige sind auf die Grundsicherung im Alter und bei voller Erwerbsminderung (4. Kap. SGB XII) verwiesen (§ 5 II 2 SGB II)
Kinder dagegen meist Sozg und keine HLU (§ 5 II 1 SGB II, anders bei Alleinleben).
- die aus gesundheitlichen Gründen **nicht erwerbsfähig** (voll erwerbsgemindert) sind.
Aber: Dauerhaft voll Erwerbsgeminderte gehen ebenfalls in die Grundsicherung.

Es ergibt sich folgende „**Leistungsreihenfolge**“ im „neuen System der Basissicherungen“ (vgl. § 5 II 1 und 2, § 19 I 2 Hs. 2 SGB II)

1. Arbeitslosengeld II nach § 7 I SGB II
2. Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung
3. Sozialgeld nach § 7 II SGB II
4. Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) nach dem 3. Kap. SGB XII

Leistungsberechtigung Soz

Ein paar Übungsfälle:

Am 6. Februar 2020 beantragen bei dem Jobcenter Ludwigsburg Leistungen:

- 1) Hermann Amann, * **14.01.1951** und seine Ehefrau Luise Bemann, * **02.07.1954**, gesund.
- 2) Martin Cemann, * **10.05.1968**, wegen einer chronifizierten posttraumatischen Belastungsstörung dauerhaft voll erwerbsgemindert, sowie sein haushaltsangehöriger Sohn Anton Cemann, * **28.02.2005**
- 3) Maria Emann, ***01.04.1956** sowie ihre haushaltsangehörige Tochter Luise Emann, ***01.04.1980**, deren Restleistungsvermögen wegen einer rezidivierenden depressiven Episode für voraussichtlich mehr als sechs Monate auf weniger als drei Stunden arbeitstäglich abgesunken ist, wobei jedoch bei adäquater psychotherapeutischer und medikamentöser Therapie, die allerdings nicht durchgeführt wird, erhebliche Besserungsaussichten bestehen.

Könnten Leistungsansprüche gegen das Jobcenter bestehen, ggfs. auf welche Leistung?

Bedarfsgemeinschaft

Grundlagen

Zweck der BG:

- Erweiterung des Berechtigtenkreises (§ 7 II)
- ein Kriterium für die Höhe des Regelbedarfs (§ 20 II bis IV)
- Einstehensgemeinschaft: Heranziehen von Einkommen und Vermögen (§ 9 II, III)
- Antragstellung/Leistungsempfang durch ein BG-Mitglied (§ 38)

Mitglieder der BG nach § 7 III SGB II:

- Nr. 1: der/die (mindestens 1) ELB (ab 15!),
- Nr. 4: unter 25-jährige unverheiratete, haushaltsangehörige **Kinder** der Genannten, soweit sie bedürftig sind („Eltern-Kind-BG“),
- Nr. 2: bei eLB unter 25 auch haushaltsangehörige **Eltern**(teile) und (faktische) Stiefeltern,
- Nr. 3: der/die „**Partner/in**“ („Partner-BG“)
 - a und b: **Ehegatten** und **Lebenspartner** (nicht getrennt lebend, vgl. § 1567 BGB)
 - c: **Verantwortungs- und Einstandsgemeinschaft:**
haushaltsangehörige eheähnliche oder lebenspartnerschaftsähnliche Lebensgefährten (keine WGs, Verwandten)

Feststellung einer VEG

Bedarfsgemeinschaft

Feststellung einer VEG (§ 7 III Nr. 3 lit. c SGB II):

Festzustellen sind das **Zusammenleben**, das (über das Maß einer WG hinausgehende) **gemeinsame Wirtschaften** und der gegenseitige **Einstehens- und Verantwortungswille**.

Indizien:

- nur eine (genutzte ?) Wohnung,
- gemeinsame Freizeit, Urlaube,
- gemeinsame Einkäufe,
- Verfügungsbefugnisse über Konten
- Berechtigungen bei Lebensversicherungen/Bausparverträgen, Hausrat-, Haftpflicht-, Kfz-Versicherungen?
- gemeinschaftlicher MV? Gemeinsam umgezogen?

Herauszufinden durch:

- Antragsunterlagen
- Anfragen EMA, Bank, BZSt, KBA
- Hausbesuche/Ermittlungsdienst
- Vermieter/Nachbarn vernehmen?

Sozialdatenschutz beachten!



Greifen die **Vermutungstatbestände** nicht ein, muss das Jobcenter auch den Einstehenswillen beweisen (z.B. vor Ablauf eines Jahres).

Bedarfsgemeinschaft

Exkurs: Die Haushaltsgemeinschaft (§ 9 V)

Zweck:

mittelbare Heranziehung von Einkommen und Vermögen (kein Einfluss auf Bedarfe)

Voraussetzungen und Folgen:

- Verwandte oder Verschwägerte
- Vermutung der Bedarfsdeckung (etwas komplizierte Berechnung nach **§ 1 II AlgII-V**)

Zwei Übungsfälle: In einem Haushalt leben...

- **Waltraud**, 55 Jahre, erwerbsfähig,
- **Ihr Ehemann Peter**, 54 Jahre, vorübergehend voll erwerbsgemindert,
- gemeinsamer **Sohn** Martin, 14 Jahre, Schüler,
- **Inge, Tochter** aus erster Ehe von Peter, 26 Jahre, in Ausbildung,
- **Maria**, Tochter aus früherer Ehe von Waltraud: 23 Jahre, arbeitslos,

- **Helmut**, 60 Jahre, dauerhaft voll erwerbsgemindert,
- **Werner , Lebensgefährte** von Helmut, 55 Jahre, vorübergehend voll erwerbsgemindert,
- **Martin, Sohn** von Helmut aus früherer Ehe, 16 Jahre, Schüler
- **Sieglinde**, Werners Tante, 76 Jahre, Rentnerin

Leistungsberechtigung

Leistungsausschlüsse

Leistungsausschlüsse für Ausländer

(§ 7 I 2 Nr 1 bis 3 SGB II)

- Nr. 1: drei Monate Karenz für (fast) alle Ausländer,
- Nr. 2: kein Aufenthaltsrecht, Aufenthaltzweck nur Arbeitssuche, sonstiges „schwaches“ Aufenthaltsrecht
- Nr. 3: AsylbLG

Abwesenheiten: (§ 7 IV, IVa)

längerfristige stationäre Unterbringungen (§ 7 IV 1 Var. 1)

Abwesenheit aus dem Erreichbarkeitsbereich (§ 7 IVa): „Urlaub für Hartz-IV-Bezieher“ (Probleme bei § 36)

Sonderfall bei § 7 IV 1 Var. 2:

Bezug einer (vorzeitigen) Altersrente oder vergleichbarer ö.r. Leistungen **wegen Alters**

Auszubildende/Studenten (§ 7 V, VI):

Leistungsausschluss, wenn die Ausbildung nach BAföG oder BAB „dem Grunde nach“ förderungsfähig ist (§ 7 V).

Aber:

- Gleichwohl einige Leistungen nach § 27 SGB II
- Härteklausel in § 7 VI

Leistungsberechtigung

Lösungshinweise für Aufgabe 1A:

Bedarfsermittlung

Regelbedarfsstufen (§§ 20, 23)

RB-Stufe	Bedarf	bis 31.12.2019	ab 01.01.2020	% des RB	Grundlage
1	Volljährige Alleinstehende / Alleinerziehende	424 €	432 €	100%	§ 20 II
2	Volljährige Partner innerhalb einer Bedarfsgemeinschaft	382 €	389 €	90%	§ 20 IV
3	Unter 25-Jährige im Haushalt der Eltern / „Straf“regelbedarf für ohne Zustimmung ausgezogene U 25'er	339 €	345 €	80%	§ 20 II 2 Nr. 2 / §§ 20 III, 22 V
4	Kinder von 14 bis 17 Jahren (14: Sozg, 15-17: Alg II)	322 €	328 €	75%	§ 20 II 2 Nr. 1 / § 23 Nr. 1
5	Kinder von 6 bis 13 Jahren	302 €	308 €	67%	§ 23 Nr. 1
6	Kinder von 0 bis 5 Jahren	245 €	250 €	59%	§ 23 Nr. 1

Bedarfsermittlung

Regelbedarfsermittlung

Ergebnisse der EVS 2013

Umsetzung nach dem RBEG

Anteil am Regelbedarf	in %	in €
Nahrung, alkoholfreie Getränke	35,50	
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	11,04	
Nachrichtenübermittlung	8,83	
Bekleidung, Schuhe	8,40	
Wohnen, Energie, Wohninstandhaltung	8,36	
Innenausstattung, Haushaltsgegenstände	7,58	
andere Waren und Dienstleistungen	7,32	
Verkehr	6,30	
Gesundheitspflege	4,30	
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	1,98	
Bildung (nur bei Erw.)	0,38	
Gesamt	100	394,84

Hartz IV Regelsatz 2019 - das ist in **424 €** enthalten
neuer Regelsatz ab 2019



Bedarfsermittlung

Mehrbedarfe (§ 21 SGB II)

Mehrbedarfe allgemein (2020)

73,44 bei 100 % RB 66,13 bei 90 % RB 58,65 bei 80 % RB	Schwangere ab 13. Woche	17 %
155,52	Alleinerziehende mit einem Kind unter 7 oder 2 und mehr Kindern unter 16 J.	36 %
51,84	Alleinerziehende mit minderjährigen Kindern / pro Kind 12 % / max. 60 %	12 %
151,20	Erwerbsfähige Behinderte, die LTA gem. § 33 SGB IX erhalten	35 %
42,50 – 73,44	Nichterwerbsfähige voll erwerbsgeminderte schwerbehinderte (GdB 50) mit Merkzeichen G	17 %
43,20 / 86,40 – 25,00 / 50,00	Kostenaufwändige Ernährung	z.B. 10 o. 20 %
in tatsächlicher Höhe	Unabweisbare, laufende Bedarfe , die erheblich von durchschnittlichen Bedarfen abweichen	
2,00 – 9,94	Warmwasserzubereitung bei dezentraler Warmwassererzeugung, soweit nicht ein abweichender Bedarf besteht	0,8-2,3 %

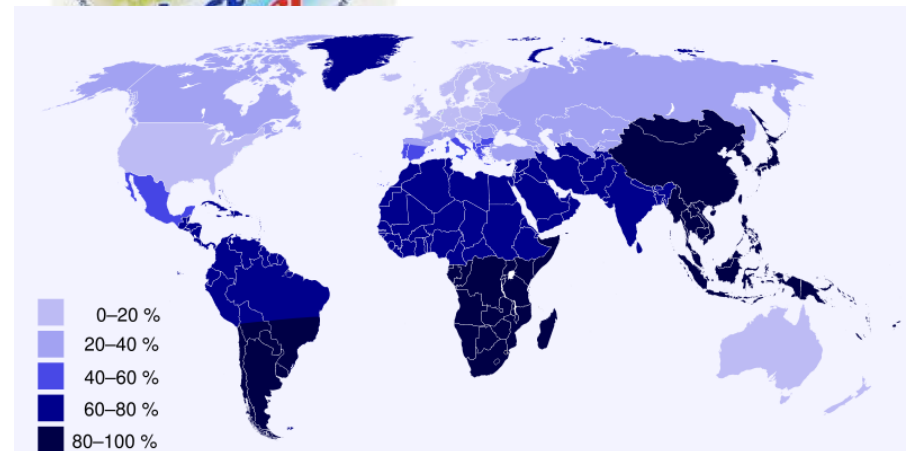
Ein Beispiel eines EMB:

Lactoseintoleranz



§ 21 V SGB II:

- wegen Krankheit
- Ernährung kostenaufwändiger?
- erforderlich?



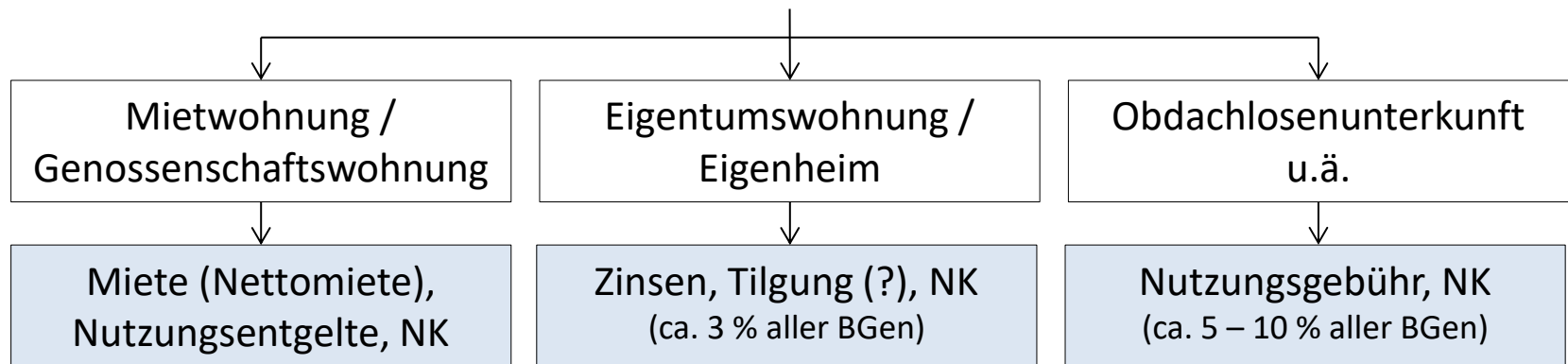
Bedarfsermittlung

Einführung zu den KdU

§ 22. Bedarfe für Unterkunft und Heizung. (1) Bedarfe für Unterkunft und Heizung werden in Höhe der **tatsächlichen** Aufwendungen anerkannt, soweit diese angemessen sind (...). Soweit die Aufwendungen für die Unterkunft und Heizung den der Besonderheit des Einzelfalles angemessenen Umfang übersteigen, sind sie als Bedarf **so lange** anzuerkennen, wie es der oder dem alleinstehenden Leistungsberechtigten oder der Bedarfsgemeinschaft nicht möglich oder nicht zuzumuten ist, durch einen Wohnungswechsel, durch Vermieten oder auf andere Weise die Aufwendungen zu senken, in der Regel jedoch längstens für sechs Monate. (...).

(2) Als Bedarf für die Unterkunft werden auch unabweisbare Aufwendungen für Instandhaltung und Reparatur bei selbst bewohntem Wohneigentum im Sinne des § 12 Absatz 3 Satz 1 Nummer 4 anerkannt, soweit diese (...) angemessen sind.

Kosten der Unterkunft



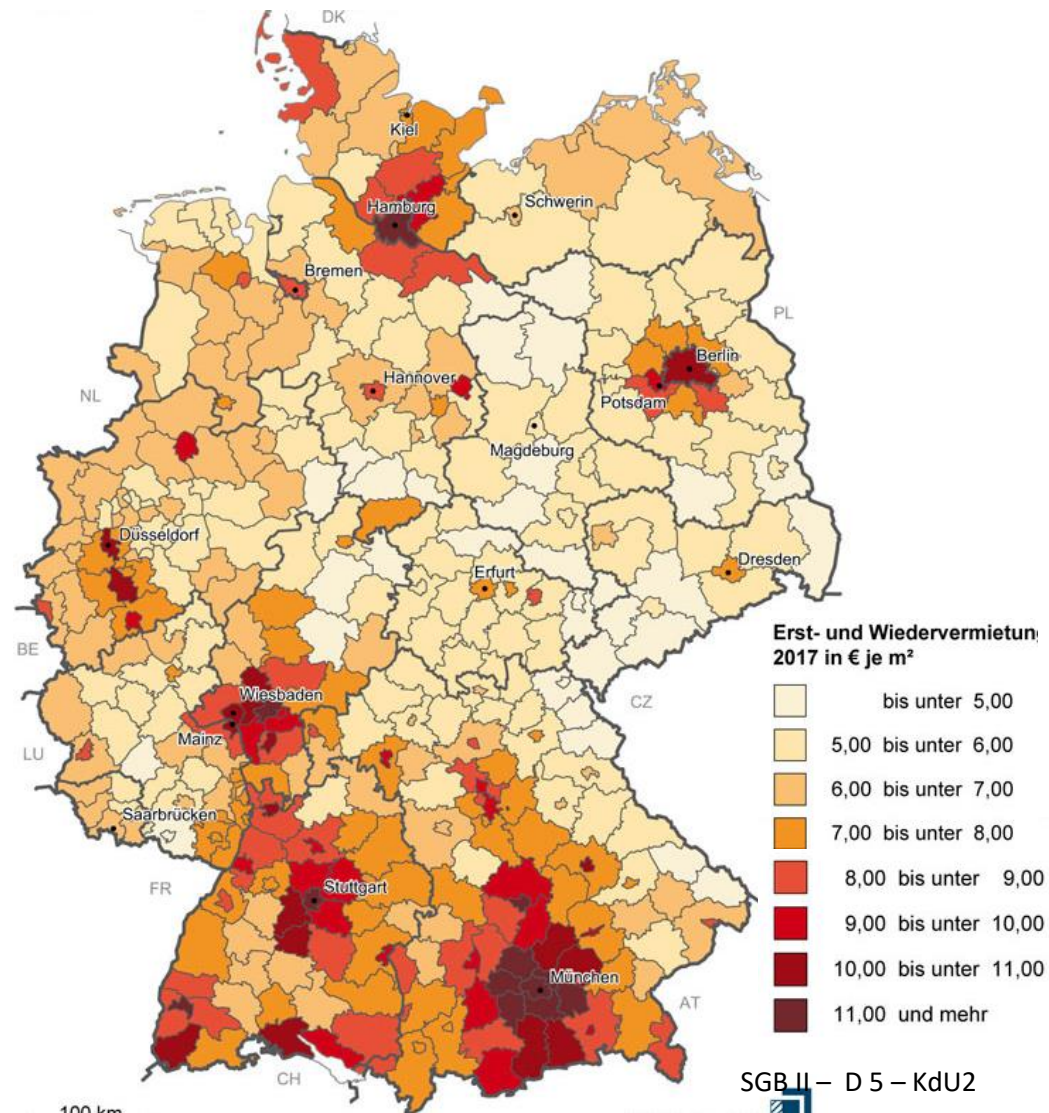
Bedarfsermittlung

Miete

Bruttowarmmiete

- Nettokaltmiete (Entgelt an Vermieter)
- Nebenkosten (NK), nämlich:
 - (kalte) Betriebskosten (BK)
 - Grundsteuer
 - Wasserkosten / Abwasser
 - Hausmeister
 - Beleuchtung
 - vgl. BetrKV, II. BerV
- Nettokaltmiete und kalte BK = „Bruttokaltmiete“ / „Grundmiete“*
- warme Betriebskosten
 - Heizkosten
 - Warmwasserzubereitung

Vermietungsmieten 2017



Bedarfsermittlung

KdU (§ 22) – angemessene Nettokaltmiete

„Produkttheorie“

Angemessene Wohnungsgröße

45 qm	Alleinstehender
60 qm	Paare (zwei Personen)
75 qm	drei Personen
90 qm	vier Personen
105 qm	fünf Personen
120 qm	sechs Personen

Angemessener qm-Preis

- am örtlichen Wohnungsmarkt zu ermitteln („schlüssiges Konzept“),
- ggfs. (qualifizierter) Mietspiegel nach BGB
- ggfs. Satzung nach §§ 22a I, 22b SGB II (Kreistag, Gemeinderat)

Mietspiegel Stadt Ludwigsburg 2019 (-2021)

Monatliche Basis-Nettomiete nur in Abhängigkeit von Wohnfläche und Baualter

Wohnfläche m ² *)	Baujahr									
	vor 1919	1919- 1948	1949- 1974	1975- 1984	1985- 1994	1995- 2000	2001- 2010	2011- 2015	ab 2016	
25 - < 30	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	16,82
30 - < 35	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	14,00
35 - < 40	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	15,33
40 - < 45	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	14,32
45 - < 50	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	13,64
50 - < 55	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	13,12
55 - < 60	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	12,94	12,63
60 - < 70	9,21	8,85	9,03	9,22	9,34	9,68	10,05	10,50	10,99	12,05
70 - < 80	8,91	8,55	8,73	8,93	9,04	9,38	9,76	10,20	10,69	11,76
80 - < 90	8,93	8,58	8,75	8,95	9,07	9,41	9,78	10,23	10,72	11,79
90 - < 120	8,99	8,63	8,81	9,00	9,12	9,46	9,84	10,29	10,78	11,86
120 - < 150	9,01	8,65	8,83	9,03	9,15	9,49	9,87	10,32	10,82	11,90

MOG JobC Kreis Ludwigsburg
(Alleinstehender, nettokalt:
Kreiszentrum: 9,33 €/m² = 420 €
Randbereiche: = 8,67 € m² = 390 €

Bedarfsermittlung

Weiteres zu den KdU

- Angemessene **Heizkosten**:
ggfs. pauschal (z.B. € 1,10/m²)
- Verteilung der Wohn- und Heizkosten auf die Bewohner nach Köpfen
- Übernahme der tatsächlichen Kosten über 6 Monate hinaus nur ausnahmsweise
 - *wenn keine Wohnungen zu der MOG konkret verfügbar sind (intensive Suche!),*
 - *bei besonderer Härte (Umzug im Schuljahr?)*
- **Direktzahlungen** an VM, u.a. bei unwirtschaftlichem Verhalten (§ 22 VII)
- Sonderregelungen für **U-25** (bei „ungenehmigtem“ Aus-/Umzug, § 22 V)
- Übernahme von **Miet- und Energieschulden** (§ 22 VIII, IX)
wenn Verlust oder Unbewohnbarkeit (Stromsperre) droht und die Übernahme gerechtfertigt ist (ist die Wohnung noch zu retten?)
Schonfrist bei Räumungsklage wegen Zahlungsverzugs (§ 569 BGB) noch nicht abgelaufen?



Bedarfsermittlung

Bedarfe für Kranken- und Pflegeversicherungen (§ 26)

Grundsätzlich Pflichtversicherung in der gKV und gPV:

§ 5 SGB V. (1) Versicherungspflichtig sind (...)

2a. Personen in der Zeit, für die sie Alg II (...) beziehen, es sei denn (...)

Direkte Beitragszahlung durchs Jobcenter an die alte/gewählte KK (z.B. € 138,83)

Aber: Ausnahmen von der Versicherungspflicht

§ 5 SGB V. (...)

(5a) Nach Absatz 1 Nr. 2a ist nicht versicherungspflichtig, wer unmittelbar vor dem Bezug von Arbeitslosengeld II privat krankenversichert war oder (...)

Folge: Übernahme

- bei freiwillig gesetzlich Versicherten des Mindestbeitrags zur gKV

Beitragssätze <u>2019:</u>	gKV (einheitlicher Beitragssatz 14,6 %, ggfs. + Zusatzbeitrag)	sPV 3,05 % (mit Kindern)	sPV 3,30 % (ohne Kinder)
Mindestbeitrag	151,55 €, ohne Krg-Anspruch € 145,00 (seit 2019 auch für Selbstständige)	31,66 (63,32) €	34,25 (68,50) €
Höchstbeitrag	662,48 € (ohne Krg-Anspruch 635,25 €)	138,39 €	149,74 €

- des (ganzen oder) halben **Basistarifs** bei **privat** Versicherten: (€ 662,48 oder) **€ 331,24** im Monat, hinzu kommt der Mindestbeitrag für die PPV dazu pPV (z.B. € 63,32).

Bedarfsermittlung

Bedarfe für Bildung und Teilhabe („Bildungspaket“, §§ 28, 29)

Was?	Für wen? / Zielgruppe			Was?	Voraussetzung?	Wie?	
	Kinder in	Schüler/innen unter 25 Jahren	Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren				
Schulbedarf		✓		100 € pro Schuljahr (70 € zum 1.8., 30 € zum 1.2.)	Besuch einer allgemein-/berufsbildenden Schule	Kein Antrag für SGB II, sonst Antrag	Überweisung der Geldleistung
Schülerfahrtkosten		✓		Kosten, die nicht durch Andere oder den Regelbedarf gedeckt sind	Besuch einer allgemein-/berufsbildenden Schule; Kosten werden bislang nicht übernommen	Auf Antrag	Überweisung der Geldleistung
Schulausflüge	Kindertageseinrichtungen	✓		Tatsächliche Kosten der Ausflüge in voller Höhe	Fahrten und Ausflüge, die von einer Schule oder Kindertageseinrichtung veranstaltet werden	Auf Antrag	Direktüberweisung der Kosten an Träger
Lernförderung/Nachhilfe		✓		Angemessene, ortsübliche Kosten für Lernförderung in voller Höhe, max. 35 Stunden pro Schulhalbjahr	Angebote bei geeigneten Anbietern	Auf Antrag	Kostenübernahme durch Abrechnung mit Träger oder Anbieter
Mittagessen	Kindertageseinrichtungen oder Kindertagespflege	✓		Kosten für Mittagessen, 1 € Eigenanteil pro Monat	Gemeinschaftliches Mittagessen wird in Kindertageseinrichtung/-pflege oder Schule angeboten	Auf Antrag	Kostenübernahme durch Abrechnung mit Träger oder Anbieter
Teilhabe an Bildung und Kultur	Kindertageseinrichtungen oder Kindertagespflege		✓	10 € pro Monat, bzw. 120 € p.J.	Angeleitete Angebote im Bereich Sport und Kultur bei geeigneten Anbietern	Auf Antrag	In Abhängigkeit vom Angebot Gutschein oder Direktüberweisung

Bedarfsermittlung

Einmalbedarfe (§ 24 I, III SGB II)

Erstausstattungen und dgl. (§ 24 III):

- Wohnungserstausstattung und Bekleidungserstausstattungen (kommunale Leistungen)
- Orthopädische Maßschuhe (BA-Leistung)
- Zuschuss, ggfs. pauschaliert, ggfs. als Sachleistung (Kleiderkammer, Möbelhilfe)

Allgemein: Andere Einmalanschaffungen (§ 24 I):

- für ungedeckte, vom RB umfasste Einmalbedarfe
- Darlehen, ab dem Folgemonat mit 10 % des jeweiligen RB durch Aufrechnung zu tilgen (§ 42a II)
- Korrespondiert mit dem Anschaffungsfreibetrag nach § 12 I Nr. 4, aber:
- „Absparmodell“

Bedarfsermittlung

Zwei Übungsaufgaben (Werte für 2019)

- **A** (45 J) ist alleinstehend,
- leidet an Zöliakie,
- Wohnung nettokalt € 740,00 (MOG € 8,10/qm), bemüht sich seit 8 Monaten nicht um eine Senkung der KdU
- Kaltnebenkosten € 42,00,
- Heizkosten € 45,00 im Monat
- zentrale Wassererhitzung,
- gesetzlich krankenversichert

- **B** (23 J) vor 8 Monaten ohne Genehmigung des Jobcenters aus hilfebedürftigem Elternhaushalt ausgezogen,
- mit **C** (30 J) vor 4 Monaten zusammengezogen,
- **D** (5 W) ist das gemeinsame Kind
- Wohnung bruttowarm € 450,00 (MOG € 8,10/qm)

- Durchlauferhitzer im Bad, Elektroboiler in der Küche,

- Baby hat keine Strampler, kein Bett (Wiege) pp

Bedarfsermittlung

Gesamtbedarf und Bedarfsquoten

Der Fall (2020):

M und F, beide 40 J. Gemeinsame T (5 J).

M anrechenbares Erwerbseinkommen € 1.000,00. T Kig € 194,00.

Wohnung € 600,00 bruttowarm (angemessen). Zentrale Ww-Bereitung.

Bedarfsverteilung und Bedarfsquoten:

	Mann	Frau	Kind	Gesamt
Bedarf	589,00	589,00	450,00	1628,00
%-Hilfebedarf	36,18	36,18	27,64	100,00
<i>Einkommen</i>	<i>1000,00</i>	<i>./.</i>	<i>204,00</i>	<i>1204,00</i>
Gesamteinkommen-Verteilung				
SGB II-Anspruch				

Bedarfsermittlung

Lösungshinweise für Aufgabe 1B:

Einkommensanrechnung

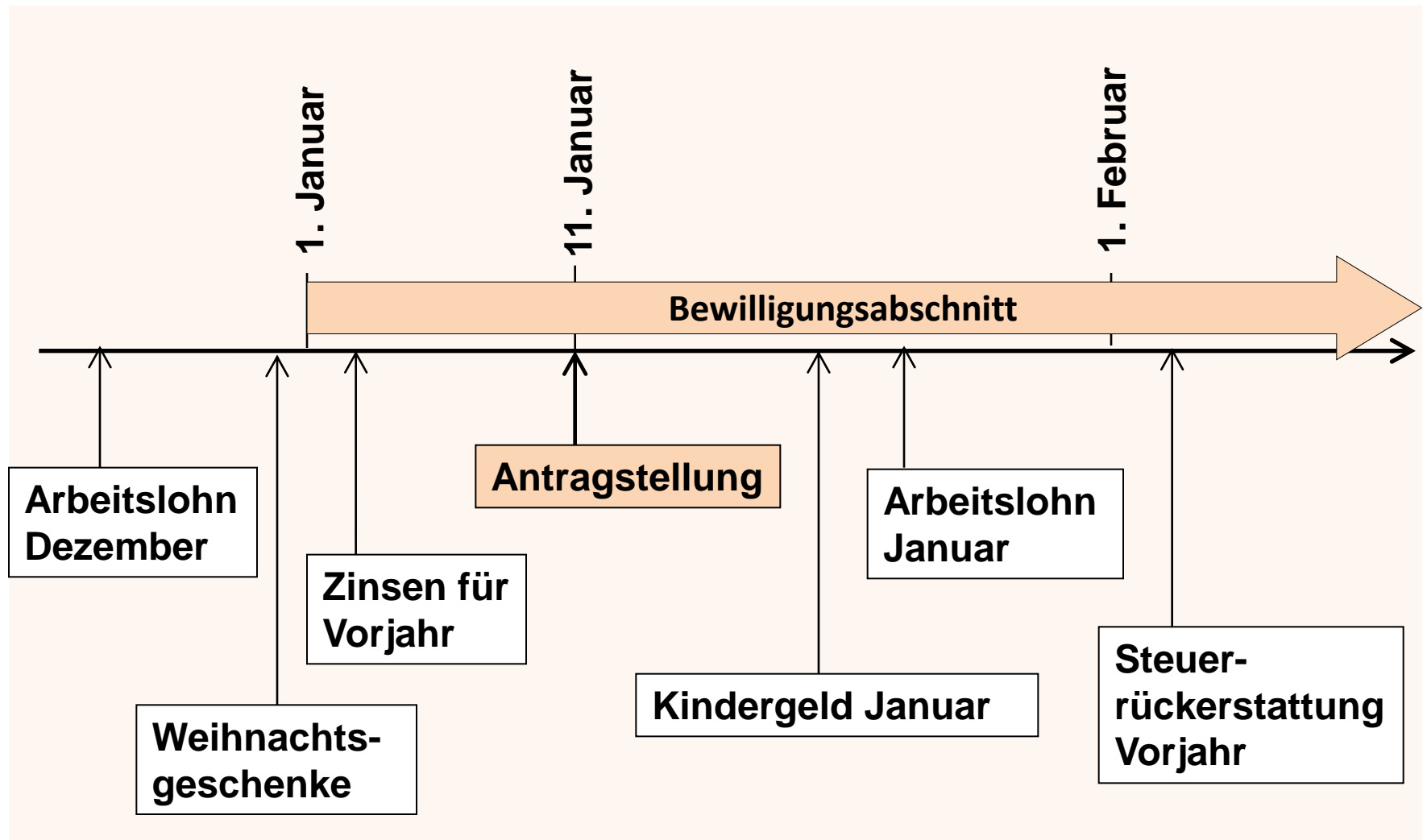
Einkommensarten

1. Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft,
2. Einkünfte aus Gewerbebetrieb,
3. Einkünfte aus selbstständiger Arbeit,
4. Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit,
5. Einkünfte aus Kapitalvermögen,
6. Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung,
7. sonstige Einkünfte:
 - Unterhalts-/Leib-/sonstige private Renten,
 - Sozialleistungen (Lebensunterhalt)
 - Alg, Krg, Übg, GZ, Kug, Insg, Verlg,
 - Renten (Alters-, Erwerbsminderungs-, Hinterbliebenen-, Verletzten-, Grund-, Ausgleichs-)
 - auch darlehensweise gewährte Sozialleistungen (§ 11 I 3): BAföG, AföG
 - bei anderen Einkünften kann eine unmittelbare **Rückzahlungspflicht** der Einstufung als Einkommen entgegenstehen (Darlehen ./ verdeckte Schenkungen)
 - **Sachbezüge** (bewertet mit dem Verkehrswert nach § 2 VI AlgIV)
 - Andere (zivil)rechtliche Positionen mit Vermögenswert (Lottogewinn, Erbanspruch, Pflichtteilszahlungen, Aufwandsentschädigungen, Fahrgeldzuschüsse pp)



Einkommensanrechnung

Zuflusslehre



Einkommensanrechnung

Berechnung, Verteilung, Zuordnung des Einkommens

Berechnung des Einkommens (§§ 2 ff. AlgIV)

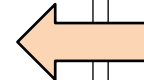
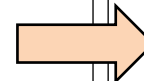
- § 2: **Bruttoeinkommen** aus nichtselbstständiger Arbeit
- § 3: **Betriebsgewinn** (Differenz Betriebseinnahmen Betriebsausgaben) aus selbstständiger Arbeit (abweichend vom Steuerrecht!)
- § 4: **Sozialleistungen**: brutto wie Arbeitsentgelt

Verteilung des Einkommens (§ 11 II, III SGB II)

- **laufende Einnahmen** (§ 11 II 1): im Zuflussmonat (Zeitpunkt des Eingangs auf dem Konto)
- **schwankende Einnahmen**: vorläufige und ggfs. endgültige Berechnung nach Durchschnittswerten (§ 41a SGB II)
- **einmalige Einnahmen** (§ 11 III):
 - niedriger als Monatsbedarf: volle Anrechnung im Zuflussmonat (Ausnahme: nach Leistungserbringung im Folgemonat)
 - gleich Monatsbedarf oder höher: Verteilung auf sechs Monate (je 1/6)

Zuordnung des Einkommens

- Einkommen dem **tatsächlichen Empfänger** zurechnen, Bei Unklarheiten (Konto mit mehreren Verfügungsbefugten) dem **Berechtigten** zurechnen (Gläubiger) – normativer Empfänger
- Kinderzuschlag und Kindergeld werden nach § 11 I 4, 5 ausnahmsweise dem Kind zugeordnet, soweit diese Leistung dort zur Bedarfsdeckung benötigt wird, ansonsten hängt sie auf den (an sich berechtigten) Elternteil über (zurückhängen).



Einkommensanrechnung

Anrechnungsfreie Einkommen 1 (§ 11a SGB II)

(1) Nicht als Einkommen zu berücksichtigen sind

1. Leistungen nach diesem Buch,
2. die **Grundrente** nach dem BVG pp
3. Renten oder Beihilfen nach dem BEG (...) bis zur Höhe der (...) Grundrente nach dem BVG.

(2) Entschädigungen wegen eines Schadens, der kein Vermögensschaden ist, nach § 253 Absatz 2 BGB („**Schmerzensgeld**“ als Rente oder Kapitalzufluss)

(3) (...)

(4) Zuwendungen der **freien Wohlfahrtspflege** sind nicht als Einkommen zu berücksichtigen, soweit sie die Lage der Empfängerinnen und Empfänger nicht so günstig beeinflussen, dass daneben Leistungen nach diesem Buch nicht gerechtfertigt wären.

(5) Zuwendungen, die ein anderer erbringt, ohne hierzu eine **rechtliche oder sittliche Pflicht** zu haben, sind nicht als Einkommen zu berücksichtigen, soweit

1. ihre Berücksichtigung für die Leistungsberechtigten grob unbillig wäre oder
2. sie die Lage der Leistungsberechtigten nicht so günstig beeinflussen, dass daneben Leistungen nach diesem Buch nicht gerechtfertigt wären.

(6) (...)

Einkommensanrechnung

Anrechnungsfreie Einkommen 2 (§ 1 I AlgIV)

(1) Außer den in § 11a des Zweiten Buches Sozialgesetzbuch genannten Einnahmen sind nicht als Einkommen zu berücksichtigen:

1. Einnahmen, wenn sie innerhalb eines Kalendermonats 10 Euro nicht übersteigen (**Bagatellklausel**),
4. nicht steuerpflichtige Einnahmen einer **Pflegeperson** (...),
7. die **Eigenheimzulage**, (...),
8. **Kindergeld** für Kinder des Hilfebedürftigen, soweit es nachweislich an das nicht im Haushalt des Hilfebedürftigen lebende Kind weitergeleitet wird,
9. bei Sozialgeldempfängern, die das 15. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, Einnahmen aus **Erwerbstätigkeit**, soweit sie einen Betrag von 100 Euro monatlich nicht übersteigen,
11. **Verpflegung**, die außerhalb der in den §§ 2, 3 und 4 Nummer 4 genannten Einkommensarten bereitgestellt wird,
12. **Geldgeschenke** an Minderjährige anlässlich der Firmung, Kommunion, Konfirmation oder vergleichbarer religiöser Feste sowie anlässlich der Jugendweihe, soweit sie den in § 12 Absatz 2 Satz 1 Nummer 1a (SGB II) genannten Betrag nicht überschreiten.

(4) Nicht als Einkommen zu berücksichtigen sind **Einnahmen von Schülerinnen und Schülern** allgemein- oder berufsbildender Schulen, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, aus **Erwerbstätigkeiten, die in den Schulferien** für höchstens vier Wochen je Kalenderjahr ausgeübt werden, soweit diese einen Betrag in Höhe von 1 200 Euro kalenderjährlich nicht überschreiten.

Einkommensanrechnung

Einkommensfreibeträge nach § 11b I SGB II

Vom (**Brutto**)einkommen sind abzusetzen:

1. Einkommensteuer

2. Sozialabgaben (SV-Beiträge)

Zwischenbetrag: Nettoeinkommen

3. Versicherungsprämien

- gesetzlich vorgeschrieben (welche sind das?): in voller Höhe (vgl. § 6 I Nr. 3 AlgII-V)
- andere: angemessen (**pauschaliert auf € 30,-**, § 6 I Nrn. 1, 2 AlgII-V)

4. Riesterbeiträge (tlw. pauschaliert nach § 6 I Nr. 4 AlgII-V)

5. Werbungskosten

- grds. nur tatsächliche Aufwendungen auf Nachweis
- Teilpauschale: Fahrtkosten mit Auto: € 0,20 je Entfernungskilometer, höchstens ÖPNV-Kosten (§ 6 I Nr. 5 AlgII-V)
- ggfs. Verpflegungsmehraufwand (§ 6 III AlgII-V)
- § 11b II: Statt Nrn. 3 bis 5 allgemeiner Grundfreibetrag von € 100,00 bei Erwerbseinkommen bis zu € 400,00 oder bei höheren Einkommen, wenn günstiger
- weitere Abweichungen (GFB 200 € bei steuerbegünstigten Einkünften, § 11b II 3 ff.)

6. Erwerbstätigenfreibetrag nach § 11b III SGB II

7. Titulierte Unterhaltsverpflichtungen

8. Keine Doppelanrechnungen desselben Einkommens bei BAföG, BAB pp.

Einkommensanrechnung

Erwerbstätigenfreibeträge und Einkommensanrechnung

Monatslohn (brutto)	Grund- freibetrag	Erwerbstäti- genfreibetrag	Gesamt- freibetrag	Monatslohn (netto)	anrechen- bares Einkommen
100	100	-	100	100	<i>0</i>
200	100	020	120	200	<i>80</i>
400	100	060	160	400	<i>240</i>
600	100 ¹⁾	100	200	580	380
800	100 ¹⁾	140	240	720	480
900	100 ¹⁾	160	260	805	545
1000	100 ¹⁾	180	280	890	610
1100	100 ¹⁾	190	290	970	680
1200	100 ¹⁾	200	300	1050	750
1400 ²⁾	100 ¹⁾	220	320	1200	890
1500 ²⁾	100 ¹⁾	230	330	1280	950

1) oder konkret ausgerechnete Aufwendungen, wenn > 100 €.

2) relevant nur bei Kindern in oder außer BG

Einkommensanrechnung

Modelle der Einkommensverteilung

Der Fall:

M und F, beide 40 J. Gemeinsame T (5 J).

M anrechenbares Erwerbseinkommen € 1.000,00. T Kig € 204,00.

Wohnung € 600,00 bruttowarm (angemessen). Zentrale Ww-Bereitung.

Bedarfs- und Einkommensverteilung:

	Mann	Frau	Kind	Gesamt
Bedarf	589,00	589,00	450,00	1628,00
Einkommen	1000,00		Kig: 204,00	1204,00

Vertikale Einkommensverteilung

Überschuss	411,00	./.	./.	
Hilfebedarf	./.	589,00	246,00	835,00
%-Hilfebedarf	./.	70,54	29,46	100,00
Überschuss-Verteilung	./.	289,92	121,08	418,00
(fiktiver) SGB II-Anspruch	./.	299,08	124,92	424,00
BG-Einkommensverteilung	413,60	413,60	172,80	1000,00
SGB II-Anspruch	175,40	175,40	73,20	424,00

Einkommensanrechnung

Lösungshinweise kleine Aufgabe 2

Einkommensanrechnung

Lösungshinweise kleine Aufgabe 2

Berechnung und Anrechnung von Vermögen

Abgrenzung Einkommen / Vermögen

Einkommen: Vermögenszuwächse **nach Beginn des Leistungszeitraums** (konkret nach dem Ersten des Antragsmonats)

Vermögen: Zu diesem Zeitpunkt bereits vorhandene Vermögenswerte

Problem: Umschichtung bereits vorhandenen Vermögens

Zur Verwertbarkeit des Vermögens (§ 12 I SGB II)

Rechtliche Verwertungsausschlüsse:

- gesetzliche Veräußerungsverbote (betrAltV, bestimmte Sozialleistungen);
- Rechte Dritter, u.U. (relative) Veräußerungsverbote;
- Verfügungsbeschränkungen (Insolvenz, Beschlagnahme)

Wirtschaftliche Verwertungsausschlüsse: Überschuldung, Überbelastung)

Bewertung mit dem Verkehrswert (§ 12 IV SGB II, § 8 AlgII-V)

bei **Immobilien:** Verkehrswertgutachten, Auskunft Gutachterausschuss

bei **Mobilien:** Hilfsmittel (Schwacke-Liste), Auskünfte Makler/Händler

bei **Rechten:** Nennwert, ggfs. Marktpreisermittlung, notfalls Gutachten

Vermögensanrechnung

Schonvermögen (§ 12 III SGB II)

- **Nr. 1: angemessener Hausrat**
 - **Nr. 2: ein angemessenes Kfz** für jeden erwerbsfähigen Leistungsberechtigten in der BG
Wert: bis zu **€ 7.500,00**
 - **Nr. 4: angemessene(s) Eigenheim/Eigentumswohnung** (eine oder zwei Personen bis 80, drei Personen bis 100, vier Personen bis 120 qm, sodann für jede weitere Person weitere 20 qm) – Problem: angemessen große Wohnung, die teuer ist oder auf unangemessen großem Grundstück liegt
 - **Nr. 6 Var. 2: Härtefälle** (vgl. § 90 II Nr. 6, 7 SGB XII)
 - **Familien- und Erbstücke,**
 - **Gegenstände** für geistige Bedürfnisse (unterhalb der Luxusschwelle),
 - **rechtliche oder soziale Erwägungen** (Menschenwürde, Tierschutz, Familienfriede)
-
- **§ 7 I AlgII-V:**
 - **Arbeitsmaterialien**



Vermögensanrechnung

Freibeträge (§ 12 II SGB II)

- **Grundfreibeträge:**
 - € 150,00 je vollendetes Lebensjahr für jeden eLB und seinen Partner, mindestens € 3.100, höchstens € 9.750 bis € 10.050 (wechselweise übertragbar)
 - € 3.100 für jedes leistungsberechtigte minderjährige Kind (nicht auf die anderen BG-Mitglieder übertragbar)
- **Riestervermögen:** in Höhe der geförderte (anerkannten) Vermögens nach dem EStG – nicht eigens gedeckelt
- **andere Altersvorsorgeverträge mit Verwertungsausschluss** (nach § 168 III VVG): betriebliche Altersvorsorgen und „Rürup-Verträge“ mit € 750,00 je Lebensjahr, höchstens € 48.750 bis € 50.250
- **Anschaffungsfreibetrag:** € 750,00 für jeden eLB und jedes leistungsberechtigte Kind

Vermögensanrechnung

Berücksichtigung (anrechenbaren) Vermögens

Vermögensberücksichtigung allgemein:

- **Anrechenbares Vermögen unter den FB-Grenzen:**
volle Leistungsgewährung an jedes „vermögensarme“ BG-Mitglied
- **Anrechenbares Vermögen übersteigt FB-Grenze, aber nicht auch eine Monatsleistung:**
ggfs. anteilige Leistung für einen Monat

Beispiel:

Alleinstehender, 30 J., Ges.bedarf: 700,00 €, kein lfd. Einkommen

Auto € 6.000,00; Habensaldo Girokonto: € 5.750,00

Freibeträge: GFB: $30 \times € 150,00 = € 4.500,00$, AFB: $750,00 = € 5.250,00$

Vermögensüberschuss: € 500,00

Leistungsanspruch für den lfd. Monat: € 200,00

- **Anrechenbares Vermögen höher als FB + eine Monatsleistung:**
Keine Leistungen, ggfs. neuer Antrag im Folgemonat, weiterhin keine Leistungen bei Fortbestehen des Vermögens (keine fiktive Abschmelzung)

Vermögensanrechnung

Lösungshinweise Aufgabe 3



Vermögensanrechnung

Lösungshinweise Aufgabe 3



Vermögensanrechnung

Lösungshinweise Aufgabe 3

Obliegenheiten, Eingliederungsvereinbarung und Sanktionen

Obliegenheiten des LB nach dem SGB II

Obliegenheiten im Allgemeinen

- Obliegenheiten zur Aufklärung des Sachverhalts (Mitwirkung) - § 60 SGB I
- Besondere Obliegenheiten im SGB II (Vermeidung/Beendigung des Leistungsbezugs)

Sanktionsbewehrte Obliegenheiten im SGB II:

• Hauptobligkeiten:

- Verstöße gegen die Eingliederungsobligkeiten (§ 31 I)
 - Verstöße gegen die EV (§ 31 I 1 Nr. 1)
 - Verweigerung einer Arbeit/Arbeitsgelegenheit (§ 31 I 1 Nr. 2 SGB II)
 - Verweigerung einer Maßnahme (§ 31 I 1 Nr. 2 SGB II)
- Herbeiführung/Verlängerung/Vergrößerung der Hilfebedürftigkeit (§ 31 II)
 - Verschwendung vor Leistungsbeginn
 - Fortsetzung unwirtschaftlichen Verhaltens
 - Verstöße gegen arbeitsförderungsrechtliche Pflichten (Sperrzeiten pp)
- *In allen Fällen: ohne (vom ELB nachzuweisenden) wichtigen Grund*

• Nebenobligkeiten (eingliederungsbezogen):

Meldeversäumnisse beim Jobcenter – *ohne wichtigen Grund*

Obliegenheiten, Eingliederungsvereinbarung und Sanktionen

Rechtsfolgen von Verstößen: Minderung der Leistungen für 3 Monate

Bei Hauptobliegenheiten (§ 31)

Bei Nebenobliegenheiten (Meldeversäumnisse, § 32)

- In jedem Fall: 10 % des RB
- Minderungen werden untereinander und zu Minderungen nach § 31 addiert
- Auch hier: kein wichtiger Grund

Ein Bescheid aus ALLEGRO

Jobcenter Nürnberg-Stadt, Richard-Wagner-Platz 5, 90443 Nürnberg

Ihr Zeichen:
Ihre Nachricht:
Mein Zeichen: 11100
BG-Nummer: 98802/0000013
(Bei jeder Antwort bitte angeben)

Telefon: 09111
Telefax: 09112
E-Mail: leistungsteile1@98802.de
Datum: 18.08.2014

Herr
Hans Müller
Limbacher Str. 27
90419 Nürnberg

Bewilligung von Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts

Sehr geehrter Herr Müller,

auf Ihren Antrag vom 11.08.2014 bewillige ich Ihnen und den mit Ihnen in einer Bedarfsgemeinschaft lebenden Personen für die Zeit vom 01.09.2014 bis 28.02.2015 folgende Leistungen:

Müller, Hans, geb. 03.05.1981; Kundennummer 735D123001

Zeitraum	monatliche Beträge in Euro			
	Regelbedarf	Mehrbedarfe	Bedarfe für Unterkunft und Heizung	Gesamtbetrag
September 2014 bis Februar 2015	11,71	8,12	330,00	349,83

Müller, Gertrud, geb. 27.07.1984; Kundennummer 735D123002

Zeitraum	monatliche Beträge in Euro			
	Regelbedarf	Mehrbedarfe	Bedarfe für Unterkunft und Heizung	Gesamtbetrag
September 2014 bis Februar 2015	11,71	8,12	330,00	349,83

Müller, Susanne, geb. 16.07.2012; Kundennummer 735D123158

Zeitraum	monatliche Beträge in Euro			
	Regelbedarf	Mehrbedarfe	Bedarfe für Unterkunft und Heizung	Gesamtbetrag
September 2014 bis Februar 2015	0,00	0,00	190,74	190,74

Wie sich die Leistungen nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch - SGB II im Einzelnen zusammensetzen, können Sie dem beiliegenden Berechnungsbogen entnehmen.

Dienststelle: Richard-Wagner-Platz 5, 90443 Nürnberg
Telefon: 09114807-100
Telefax: 0911529-3799
Internet: www.arbeitsagentur.de

Öffnungszeiten: Mo - Fr, 8.30 - 12.30 Uhr
Beitragverbüchung: GA-Bericht-Haus, Bundesbank, SBC, MARKUSP1780, BAN-DE30750300000017802107

Anlage zum Bescheid vom 20.03.2014
Vertreter der Bedarfsgemeinschaft: Oberhuber, Josef
Nummer der Bedarfsgemeinschaft: 98802/0000002

Berechnungsbogen:

Berechnung der Leistungen für April 2014 bis September 2014:

Höhe der monatlichen Bedarfe in Euro

Familienname Vorname Geburtsdatum	Gesamtbetrag			
	Oberhuber Josef 02.12.1967	Oberhuber Lena 01.04.1972	Oberhuber Ella 14.10.2000	
Bedarfe zur Sicherung des Lebensunterhalts				
Regelbedarf - Alg II (§ 20 SGB II)	706,00	353,00	353,00	0,00
Regelbedarf - Sozialgeld (§ 19 i.V.m. § 23 SGB II)	261,00	0,00	0,00	261,00
Mehrbedarf bei dezentraler Warmwassererzeugung - Alg II (§ 21 Absatz 7 SGB II)	16,24	8,12	8,12	0,00
Mehrbedarf bei dezentraler Warmwassererzeugung - Sozialgeld (§ 21 Absatz 7 i.V.m. § 19 SGB II)	3,13	0,00	0,00	3,13
Summe Bedarfe zur Sicherung des Lebensunterhalts	886,37	361,12	361,12	264,13
Anerkannte Bedarfe für Unterkunft und Heizung *)				
Calwer Straße 57, 90431 Nürnberg				
Grundmiete (§ 22 Abs. 1 SGB II)	750,00	(750,00) / 3 = 250,00	(750,00) / 3 = 250,00	(750,00) / 3 = 250,00
Heizkosten (§ 22 Abs. 1 SGB II)	150,00	(150,00) / 3 = 50,00	(150,00) / 3 = 50,00	(150,00) / 3 = 50,00
Nebenkosten (§ 22 Abs. 1 SGB II)	90,00	(90,00) / 3 = 30,00	(90,00) / 3 = 30,00	(90,00) / 3 = 30,00
Summe der anerkannten Bedarfe für Unterkunft und Heizung	990,00	330,00	330,00	330,00
Gesamtbetrag der Bedarfsgemeinschaft	1.976,37	691,12	691,12	694,13
*) Die Bedarfe für Unterkunft und Heizung werden zu gleichen Teilen auf die Mitglieder der Haushaltsgemeinschaft aufgeteilt. Geringe Abweichungen sind möglich, wenn der Gesamtbetrag der Bedarfe für Unterkunft und Heizung nicht exakt durch die Personenanzahl teilbar ist.				
Zu berücksichtigendes monatliches Einkommen in Euro				
Einkommen aus abhängiger Erwerbstätigkeit				
Brutto				
	1.000,00	1.000,00	0,00	0,00

Verfahrensrecht und Datenschutz

Besonderheiten bei der Aufhebung von (Bewilligungs)bescheiden

- **Anspruch auf Rücknahme rechtswidriger belastender Bescheide, § 44 SGB X**
 - gebundene Entscheidung (Anspruch) für die Zukunft (§ 44 II 1)
 - grds. Ermessensentscheidung bei Rücknahme für die Vergangenheit (§ 44 II 2)
 - Ausnahme: gebundener Anspruch für die Vergangenheit nach § 44 I (u.a. bei Nichterbringung von Sozialleistungen)
 - Nachzahlung für vier Jahre, § 44 IV SGB X
 - *Verkürzung der Nachzahlungsfrist auf ein Jahr, § 40 I 2 SGB II.*
- **Stark eingeschränkte Rücknahme rechtswidriger begünstigender Bescheide, § 45 SGB X**
 - keine Dispositionen, nur bei Arglist, Täuschung oder **Kennen(müssen)**,
 - Fristen nach § 45 III, IV
 - Grundsätzlich Ermessen der Behörde, aber:
 - *Im SGB II kein Ermessen, sondern gebunden, § 40 II Nr. 3 SGB II*
- **Widerruf rechtmäßiger Bescheide: §§ 46, 47 SGB X (selten)**

Verfahrensrecht und Datenschutz

Besonderheiten bei der Aufhebung von (Bevolligungs)bescheiden

- **Sonderform: Aufhebung von Dauerverwaltungsakten (§ 48 SGB X)**
 - **Bei Änderungen der Sach- oder Rechtslage**
 - **immer für die Zukunft** (§ 48 I 1 SGB X),
 - **rückwirkende Aufhebung** (§ 48 I 2 SGB X) **nur**
 - zu Gunsten des Betroffenen (Nr. 1, entspricht § 44)
 - zu Lasten des Betroffenen bei Nichtmitteilung der veränderten Umstände oder Kennen[müssen] (Nrn. 2 und 4), entspricht § 45
 - **Sonderfall:** zu Lasten des Betroffenen bei Erziehung von Einkommen oder Vermögen (Nr. 3)
 - Fristen und Einschränkungen wie bei § 45 (§ 48 IV)
- **Rechtsfolgen bei Rücknahme, Widerruf, Aufhebung begünstigender Bescheide:**

Erstattung zu Unrecht erbrachter Leistungen (§ 50 I)

Befriedigung des Erstattungsanspruchs ggfs. durch Aufrechnung mit bis zu 10 des Regelbedarfs (€ 40,40 bei Alleinstehenden) monatlich: § 43 I Nr. 1 SGB II
- **Einschränkungen der aufschiebenden Wirkung von Rechtsbehelfen, § 39 SGB II**

Verfahrensrecht und Datenschutz

Regressansprüche im SGB II

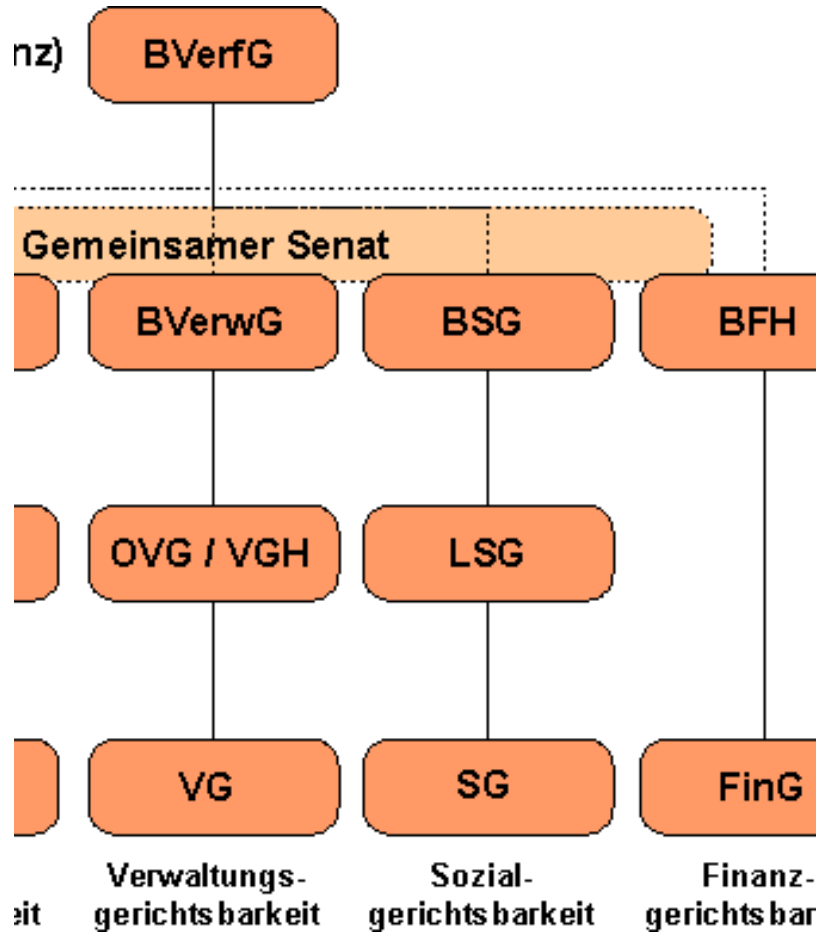
Übergang von (zivilrechtlichen) Ansprüchen gegen Dritte auf das Jobcenter:

- **Unterhaltsansprüche**, § 33 I 4, II:
 - gegen (getr. lebende) Ehegatten, Lebenspartner, Lebensgefährten
 - Nach § 33 II 1 Nr. 2 Halbsatz 2 uU gegen Eltern
 - Nicht: gegen Kinder, Enkel, Großeltern
- Ansprüche auf (vorenthaltenes) **Arbeitsentgelt**: § 115 SGB X
- **Schadenersatzansprüche** gegen Schädiger (selten im SGB II): § 116 SGB X
- **Sonstige Ansprüche** (§ 33 I 1): z.B. Schenkungsrückforderungen, Pflichtteile, sonstige erbrechtliche Ansprüche

Erstattungs- und Ersetzungsansprüche

- gegen **Leistungsempfänger bei Verschleuderung**: § 34 SGB II
- gegen **Antragsteller** für andere BG-Mitglieder: § 34a SGB II (Ergänzung zu § 50 SGB X)
- **Erbenhaftung**: § 35 SGB II
- Erstattungsansprüche gegen andere, ggfs. vorrangig zuständige **Sozialleistungsträger**: §§ 102 ff. SGB X

Gerichtliches Verfahren: Die Sozialgerichtsbarkeit



- Landessozialgericht
- Sozialgericht

